

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktages. Abonnementpreis mit illustrierter Beilage „Post und Zeit“ frei Haus halbmönatlich Reichsmark 1.10 Einzelnummer 10 Reichspennig  
Redaktion: Johannstraße 40  
Fernruf: 25 351-53

Anzeigenpreis für die achtspaltige Wilmmerzeile 10 Reichspennig, bei Werbelammlungs-Vertrags- u. Wohnungsanzeigen 8 Reichspennig. — Reklamen die dreispaltige Wilmmerzeile 35 Reichspennig  
Geschäftsstelle: Johannstraße 40  
Fernruf: 25351-53



# Lübecker

# Volksbote

Tagesszeitung für

das arbeitende Volk

Nummer 136

Mittwoch, 13. Juni 1928

35. Jahrgang

## Die Nutznießer deutscher Arbeit

### Kritisches zum Dawesbericht

#### Unwirksame Lohnerhöhungen

Der am Dienstag veröffentlichte Bericht des Reparationsagenten ist in mancherlei Hinsicht äußerst interessant. Er enthält im ganzen ein Lob der deutschen Wirtschaftskraft, aber auch viel Kritik an der Wirtschafts- und Finanzpolitik der Bürgerblockregierung. Erfreulich bleibt trotz alledem der Nachdruck, mit dem Gilbert auf das Ziel der baldigen Endlösung hinweist. In der Regelung dieses schwierigen und drückenden Problems ist in der Tat die ganze Welt interessiert.

Der deutschen Wirtschaftspolitik werden in dem Bericht Parker Gilberts hauptsächlich zwei Vorwürfe gemacht, die leider nicht unberechtigt sind. Es wird zunächst betont, daß die Preissteigerung in Deutschland ein außergewöhnliches Ausmaß annehmen konnte und die Lohnerhöhungen so zum großen Teil praktisch unwirksam gemacht worden sind. Auf die Ursachen dieser Preispolitik haben wir wiederholt hingewiesen. Jetzt findet man in dem Bericht eines Ausländers bestätigt, was auf die Regierung Marx bis zu ihrem Ende ohne jeden Eindruck geblieben ist. Tatsächlich hat die Macht der Kartelle und Trusts die Wirkungen der Nationalisierung in der Preisbildung in keiner Weise zum Ausdruck kommen lassen. Es liegt auf der Hand, daß das für Deutschlands Stellung in der Welt nicht weniger schädlich ist als für die soziale und wirtschaftliche Fortentwicklung im Innern unseres Landes. Unsere Hoffnung bleibt — und dafür wird im gegebenen Falle die Sozialdemokratie sorgen —, daß dem bisherigen Zustand in Zukunft endlich ein Ende gemacht wird.

Aus dem Bericht des Reparationsagenten ist ferner zu entnehmen, daß der Transfer gestützt ist. Man fragt sich unter diesen Umständen unwillkürlich, warum der Reichsbankpräsident trotzdem eine Politik der Devisenabsperrung getrieben hat. Der einzige Erfolg dieser sonderbaren Strategie kommt in der Schwächung des deutschen Arbeitsmarktes und einer mangelhaften Ausnutzung der deutschen Arbeitskraft zum Ausdruck. Die Bürgerblockregierung hat auch diese Politik unterläßt, und wenn der Reparationsagent jetzt darauf hinweist, daß mit dieser Politik gebrochen werden muß, dann geschieht das nach unseren Informationen in völliger Uebereinstimmung mit maßgebenden amerikanischen Wirtschaftskreisen. Das gleiche gilt hinsichtlich der Wünsche über eine Verringerung der Finanzpolitik des Reiches. Dazu heißt es in dem Bericht des Reparationsagenten, daß das Reich bei der Gesamtbelastung des deutschen Volkes in der Steuerpolitik künftig weit mehr als bisher führend sein müsse. Ein äußerst schwieriges Problem, über das noch vieles zu sagen sein wird. Vor allem aber wird der Geist der deutschen Kleinstatelei in Zukunft beträchtlich nachgeben müssen.

Neuerst bedenklich ist u. E. aber der Versuch Parker Gilberts, in die Tarifhoheit des Reiches, der Eisenbahn einzugreifen. Solange die Eisenbahn die Reparationsverpflichtungen erfüllt, ist uns ein solcher Eingriff recht bedenklich. Schließlich führt er nur wieder zu Preissteigerungen, die auch der Reparationsagent bekämpfen will. Es scheint uns deshalb vom deutschen Standpunkt aus und zumal im Interesse der deutschen Arbeitnehmer geboten, durch eine Schlussregelung das deutsche Schuldenproblem solcher, in die deutsche Preis- und Lohnbildung hineinwirkender Eingriffe zu entledigen.

Es ist deshalb zu begrüßen, daß auch der Reparationsagent diese Schlussregelung des Reparationsproblems verlangt. Die Diskussion über diese Frage war bisher auf deutscher Seite aus guten Gründen äußerst zurückhaltend. Immerhin wird in einigen Monaten der Zeitpunkt gekommen sein, an dem man sich über die Höhe und die Art einer endgültigen Lösung wird offen unterhalten müssen. In diesem Falle dürften drei Fragen sehr

stark in den Vordergrund treten. Vor allem die Höhe der Endsumme. Sie ist von dem französischen Reparationspolitiker Seydoux auf 38 Milliarden vorgeschlagen worden. (Gilbert selbst soll, wie gemeldet, 20 Milliarden genannt haben.) Das ist ein Betrag, von dem kürzlich in der ausländischen Presse mit Recht gesagt worden ist, daß er gegenüber dem jetzigen Zustande keine Erleichterung bietet. Eine Herabsetzung erscheint dringend notwendig. Es kommt hinzu, wieviel Mittel alsbald durch eine Anleihe zur vorläufigen Abdeckung einer bestimmten Schuldsumme aufgenommen werden sollen und können. Die Lösung dieser Frage ist für Deutschland deshalb bedeutungsvoll, weil wir in den nächsten Jahren für den Wiederaufbau Deutschlands den Auslandsmarkt unbedingt brauchen. Es handelt sich hier also um eine Frage, die nicht nur die Alliierten, sondern in gewissem Grade auch Deutschland außergewöhnlich interessiert. Schließlich wird man sich bei den Erörterungen über eine endgültige Lösung eingehend über die Sachleistungen unterhalten müssen.

So nahe die Zeit heran, in der nicht nur die Fachleute, sondern auch weitere Wirtschaftskreise die mit der Endlösung auftretenden Fragen ernsthaft und mit dem Willen zu einer endgültigen Verständigung erörtern müssen. Es ist das Beste an dem Bericht des Reparationsagenten, daß auf die Notwendigkeit einer bezüglichen Verständigung immer und immer wieder verwiesen wird.

## Der Widerstreit der Parteien

### Um das neue Kabinett

Berlin, 12. Juni

Der mit der Regierungsbildung beauftragte Führer der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion Hermann Müller hat noch am Dienstag vormittag die Verhandlungen mit den Vertretern der bürgerlichen Mittelparteien zur Klärung der politischen Lage aufgenommen. Die Erörterungen sind am ersten Tage nicht über eine lose Fühlungnahme hinausgekommen. Ein Teil der Fraktionen ist erst am Dienstag zu Beratungen zusammengetreten; die Mehrheit der Fraktionen wird überhaupt erst am Mittwoch tagen. Die Fraktionsführer der Mittelparteien konnten unter diesen Umständen über die Haltung ihrer Parteien endgültige Meinungsäußerungen nicht machen.

Von den bürgerlichen Mittelparteien tagte am Dienstag lediglich die Zentrumsfraktion. Sie befaßte sich u. a. mit gewissen Voraussetzungen, unter denen sie bereit ist, sich an dem unter Führung von Hermann Müller stehenden Kabinett zu beteiligen. Nachmittags begannen dann unter Vorsitz von Hermann Müller Besprechungen zwischen Delegierten der Zentrums- und der Sozialdemokratischen Fraktion. Als Unterhändler entsandte die Sozialdemokratie die Abgeordneten Weis, Breitscheid, Silberding, Keil und Graßmann. Das Zentrum war vertreten durch die Abgeordneten v. Guérard, Stegerwald, Dr. Wirth, Esser und Perlitius. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Man erörterte eine ganze Reihe von Fragen wirtschaftlicher, sozialer und politischer Art. Auch über die Schulfrage wurde debattiert. Die fraglichen Probleme sollen am Mittwoch bzw. Donnerstag zunächst mit den anderen für eine Regierungsbildung in Betracht kommenden Par-

teien durchgesprochen werden. In Zentrumskreisen wird der Stand der Verhandlungen „günstig“ beurteilt. Die anderen für die Regierungsbildung in Betracht kommenden Parteien legen ebenfalls entscheidenden Wert auf die

#### Klärung der sachlichen Grundlagen des Regierungsprogramms.

Bestimmte Formulierungen sind bis Dienstagabend jedoch noch nicht bekannt geworden. Immerhin verläutet, daß die Deutsche Volkspartei u. a. die Beteiligung an einer Regierung im Reich von der Einbeziehung der Volkspartei in das preussische Kabinett abhängig zu machen gedenkt. Wie die preussischen Koalitionsparteien darüber denken, ist dieser Tage erst im Landtag festgestellt worden. Andererseits ist weder die Deutsche Volkspartei noch das Zentrum vorläufig bereit, die Große Koalition z. B. in Württemberg herzustellen. In der Volkspartei herrscht Forderung liegt deshalb ein sehr großes Hindernis für die Bildung einer Regierung auf breiter Basis. Das gleiche gilt von den Sicherungen föderalistischer Art, wie sie von der Bayerischen Volkspartei verlangt werden sollen. Man wünscht hier offenbar

#### Schranken gegen die weitere Entwicklung zum Einheitsstaat

und gegen eine vernünftige Regelung des Finanzausgleichs aufzurichten.

Es ist jedenfalls vorläufig nicht damit zu rechnen, daß die Verhandlungen schnell vor sich gehen. Die Sozialdemokratie hat ihre Auffassung zur Regierungsbildung nicht in programmatischen Formulierungen festgelegt. Es kann trotzdem kein Zweifel darüber bestehen, daß sie die Führung in dem neuen Kabinett nur übernehmen und sich an einer Regierung überhaupt nur beteiligen wird, wenn die bürgerlichen Parteien Neigung zeigen, dem Wahlergebnis vom 20. Mai Rechnung zu tragen und entschlossen sind, künftig eine andere Politik zu treiben als sie der Rechtsblock im alten Reichstag vertreten hat. Die Frage, ob diese Voraussetzungen sachlicher Art zu erhalten sind, wird im weiteren Verlauf der Verhandlungen zu klären sein.

Im Verlauf seiner Verhandlungen hat Genosse Müller am Dienstag außer den Führern der Mittelparteien auch den Wirtschaftsparteiler Drewig empfangen. Dieser Empfang berechtigt keineswegs zu sachlichen Schlussfolgerungen. Die in der Presse zum Ausdruck gekommene grundsätzliche Bereitschaft der Wirtschaftspartei, sich an einer Regierung zu beteiligen, in der u. a. auch die Sozialdemokratie vertreten ist, hat lediglich taktische Bedeutung. Die Forderungen der Wirtschaftspartei dürften in jedem Fall so ungeheuerlich sein, daß durch sie jede Beteiligung an einer Regierung von vornherein ausgeschlossen wird.

#### Ein Befehl Geldtes

Berlin, 13. Juni (Radio)

Die Zeitung des Stahlhelms, der Seltnerwasserfabrikant Selbte und der Oberleutnant a. D. Düsterberg, haben eine Kundgebung erlassen, in der sie von den bürgerlichen Parteien fordern, jede Zusammenarbeit mit Anhängern der Klassenkampfbewegung, der Internationalen und der Pazifisten, abzulehnen — Laßt sie toben!

## Zuchthausurteile in Kolmar

### Haftentlassung von Ridlin und Kasse

Am Dienstag begann in Kolmar in Abwesenheit der sieben im Ausland lebenden Angeklagten der zweite Autonomistenprozess. U. a. ist auch ein Professor Schmidlin von der Universität Münster in Westfalen autonomistischer Umtriebe angeklagt. In seinem Namen erschien ein Professor Grimm aus Münster; er bat um die sofortige Freisprechung des Angeklagten. Der Gerichtshof wies diese Bitte nach kurzer Beratung zurück. Unter den übrigen Angeklagten befindet sich auch ein Schriftsteller Ernst in Berlin sowie der Journalist Casar Ley, der als einer der Hauptagenten des deutschen Spionagedienstes bezeichnet wird.

Das Urteil lautete für Ley auf 20 Jahre Haft, für Dr. Haas, Dr. Ernst und Pink auf je 15 Jahre Haft, für Hinge, Schmidlin und Zaddor auf je 10 Jahre Haft. Außerdem wurde gegen jeden der Angeklagten auf 20 Jahre Aufenthaltsverbote erkannt.

Die beiden Abgeordneten der elsässischen Autonomistenpartei Ridlin und Kasse werden voraussichtlich heute provisorisch aus der Haft entlassen. Ihre endgültige Begnadigung soll am 14. Juli, dem französischen Nationalfeiertag erfolgen. Eine Diskussion über die Angelegenheit in der Kammer, die anfänglich geplant war, ist mit der Begnadigung der beiden Abgeordneten hinfällig geworden.

## Amerikanische Präsidentschaftskandidaten

Der republikanische Parteikonvent, der am Dienstag nachmittag in Kansas zusammentrat, kam überein, als Nachfolger des Präsidenten Coolidge den insbesondere durch seine Tätigkeit während des Krieges bekannt gewordenen Ernährungsdiktator Hoover kandidieren zu lassen. Für die Vizepräsidentschaft ist nach wie vor Dawes in Front.

## Der tapfere Everling

### Ein wahrer Nationalist

Es war bisher schon immer so, daß unsere Nationalisten die maßgebenden Persönlichkeiten des republikanischen Deutschland verleumdete und wenn sie dann gestellt werden, ausreißten. Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Dr. Everling gehört ebenfalls zu dieser Sorte tapferer Männer. Gegen ihn schwebt seit 4 Jahren ein Verfahren wegen Beleidigung. Der schwerwiegenden Aufforderung eines Berliner Gerichts, zu dem Termin zu erscheinen, hat er sich unter dem Schutz der Immunität entzogen. Als dann der Reichstag aufgelöst wurde und Everling auch jetzt der Aufforderung des Gerichts zum Erscheinen nicht Folge leistete, wurde ein Vorführungsbefehl gegen ihn erlassen. Die Polizei konnte diesen Befehl jedoch nicht ausführen, da Everling ausgerissen war. Der Nebenkläger führte daraufhin, gegen Everling einen Haftbefehl zu fordern, dieser Antrag wurde abgelehnt und beschlossen, einen neuen Vorführungsbefehl anzuordnen. Die Polizei wird natürlich auch diesem Befehl nicht Folge leisten können, da Everling nach wie vor ausreißt, bis der Reichstag heute nachmittag zusammentreten und Everling wieder immun ist.

## Vorspiele zur Reichstagsöffnung

Befehung des Präsidiums

Am Dienstag nachmittag traten die Führer der Reichstagsfraktion zur Vorbereitung der ersten Reichstags-sitzung zusammen. Von sozialdemokratischer Seite wurde mitgeteilt, daß die Sozialdemokratie selbstverständlich den bisherigen Präsidenten Lösser für das Präsidium wieder in Vorschlag bringen würde. Sein Wahl dürfte mit großer Mehrheit erfolgen. Die Sozialdemokratie wird ferner, außer den bisher von ihr gestellten Schriftführern Frau Agnes, Frau Rohm-Schuch und Schmidt-Meisen den Abg. Taubadel neu in Vorschlag bringen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung teilten die sozialdemokratischen Vertreter ihre Auffassung über die Voraussetzungen zur Wahl der Vizepräsidenten mit. Alle Fraktionen, die einen Vizepräsidenten vorschlagen, mußten die Erklärung abgeben, daß sie die Geschäftsordnung als maßgebend für die Geschäftsführung anerkennen. Das Zentrum und die Deutschnationalen gaben eine entsprechende Erklärung ab, während sich die Kommunisten als vierstärkste Fraktion des Reichstages eine Antwort vorbehalten. Die Sozialdemokratie wird entgegen der Schwindelmelung der Moskower Presse für den kommunistischen Vizepräsidenten stimmen, wenn die Kommunisten die Geschäftsordnung nicht nur anerkennen, sondern auch innehalten und die berechtigten Ansprüche der anderen Fraktionen in Bezug auf die Befehung des Präsidiums anerkennen. Stimmen die Kommunisten gegen Lösser und für einen aussichtslosen Kandidaten aus ihren Reihen, dann wird die sozialdemokratische Fraktion sich bei der Wahl des dritten Vizepräsidenten der Stimme enthalten. In diesem Fall gilt die Regel: Wie Du mir, so ich Dir!

Die sozialdemokratischen Vertreter erklärten sich schließlich bereit, nach der Konstituierung des Reichstages für den kommunistischen Antrag auf sofortige Haftentlassung des Abg. Rippenberger zu stimmen und für die debattelose Ueberweisung des zweiten kommunistischen Amnestieantrags an den Rechtsausschuß einzutreten.

## Der Faschismus im Film

Firma Eugenberg-Mussolini

Die seit gut Jahresfrist von Herrn Eugenberg beherrschte Unterfilm-Firma E. G. ist reichlich bemüht, ihre auch heute offenbar noch nicht glänzenden finanziellen Grundlagen durch die Verbesserung ihres Auslandsgeschäftes zu verstärken. Jetzt ist zwischen der Ufa und dem Istituto Nazionale Luce in Rom ein Interessengemeinschaftsvertrag abgeschlossen worden, dessen Ziel nach einer Meldung aus Rom die Wiederaufrichtung der italienischen Filmindustrie ist. Dazu wird bemerkt, daß die faschistische Regierung Italiens bei den Verhandlungen mitgewirkt und daß Mussolini persönlich sich für das Zustandekommen des Vertragswerkes lebhaft interessiert habe.

Die deutsche Öffentlichkeit wird also mit einigem Recht die für die Zukunft des deutschen Films bedeutende Frage aufwerfen dürfen, ob das Geschäft der Ufa mit der italienischen Regierung nahestehenden römischen Filmgesellschaft nicht in dem Sinne auch eine Transaktion mit politischen Auswirkungen sein wird, als die politischen Kreise um Eugenberg mit jenen berufsständischen und scheinparlamentarischen diktatorisch wirkenden Verfassungen seit Jahren sympathisieren, die den staatspolitischen Untergrund des Faschismus bilden. Eugenbergs Filminteressen sind zusammen mit seiner die Öffentlichkeit weit erfassenden Presse macht durchaus geeignet, auf unterirdischen Wegen den in den politischen Wahlen sich äuernden Willen des Volkes zu verfeinern.

Darauf hinzuweisen gibt die Mitteilung Anlaß, daß die Kultur- und Lehrfilme bei beiden Gesellschaften eine Spezialität darstellen und weiter die wesentliche Bestimmung des Vertrages, daß Italien die Herstellung einer Anzahl italienischer Großfilme garantiert wird, deren Vertrieb außerhalb Italiens, also auch in Deutschland, in den Händen der Ufa liegen soll. Die römische „Luce“ übernimmt auf der anderen Seite für die italienischen Theater Ufa-Films zur Aufführung. Aus dem sonstigen Vertragsinhalt ergibt sich, daß die Ufa der römischen Gesellschaft ihre gesamten Erfahrungen bei der Einrichtung modernster Filmateliers zur Verfügung stellt. Ferner ist der Austausch und die Ausbildung von technischem und künstlerischem Personal, Regisseuren, Operateuren und Stars vorgesehen. Die Ufa wird die römische Gesellschaft auch darin unterstützen, daß ein italienischer Stamm ausgebildeter Fachleute herangebildet wird, die in den kaufmännischen, technischen und Theaterbetrieben der Ufa „erfklässig“ erzogen werden sollen.

## Die Hamburger Demokraten und die Volkspartei

Abgelehnte Verbindung

Hamburg, 13. Juni (Radio)

Die Hamburger Demokraten beschäftigten sich in einer Parteiaus-schlußsitzung mit der aus demokratischen Kreisen kommenden Anregung einer Fusion oder engeren Zusammenarbeit mit der Deutschen Volkspartei. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der die Hamburger Demokraten eine organische Verbindung oder engere Zusammenarbeit mit der Deutschen Volkspartei ablehnen. Es heißt in der Entschließung, daß eine solche Verbindung der fortschrittlichen Staatsmeinung keine neuen Anhänger werben, vielmehr alte erprobte Anhänger abstoßen würde.

## Die 50prozentigen

Berliner Meldungen besagen, daß der bisherige Führer der Deutschnationalen Fraktion, Graf Westarp, nicht mehr auf seinen Posten zurückkehrt und die deutschnationalen Reichstagsfraktion aus diesem Grunde am Dienstag auf ihre Konstituierung bis auf weiteres verzichtete. Stimmen die Aendertungen rechts gerichteter Berliner Blätter vom heutigen Morgen, dann bleibt Westarp zwar Parteiführer, nicht aber Vorsitzender der deutschnationalen Reichstagsfraktion.

## Tschang-Tso-Lin gestorben

Die Frage, ob General Tschang-Tso-Lin am Leben oder einem Attentat zum Opfer gefallen ist, kann nunmehr durch eine halbamtliche japanische Mitteilung, nach der Tschang-Tso-Lin seinen Wunden erliegen ist, endgültig als geklärt gelten. Ein weiteres Telegramm aus Peking besagt, daß die Südruppen bisher gegenüber der Bevölkerung sich durchaus freundlich gezeigt haben. Unter anderem ist auch Tientsin von der Nationalarmee (Südruppen) besetzt, und die Koumintang-Truppe geht zurück. General Tschang-Tso-Lin, der seine Truppen kurz vor der Befreiung der Stadt durch die Südruppen wieder zurückgezogen hat, ist auf dem Wege nach Mukden, wo die Nordarmee zurückgezogen werden soll.

# Reform der Revolution

## Mindestens noch hundert Jahre bis zum vollkommenen Kommunismus

„Mögen die herrschenden Klassen vor einer kommunistischen Revolution zittern. Die Proletarier haben in ihr nichts zu verlieren als ihre Ketten. Sie haben eine Welt zu gewinnen.“

Mit dieser Anleihe bei dem „Kommunistischen Manifest“ von Marx und Engels schließt der Entwurf eines Programms der kommunistischen Internationale, der am 26. Mai d. J. von der Programmkommission des „EKK!“ angenommen wurde.

Man kann nicht behaupten, daß der Inhalt des Programms mit dem Inhalt übereinstimmt. Denn ein nicht geringer Teil des umfangreichen Schriftbildes soll dem Beweise dafür dienen, daß die Proletarier Rußlands ihre Ketten schon verloren haben. Rußland marschiert an der Spitze der Revolution. Rußland ist das Vaterland nicht nur der russischen Proletarier, sondern des gesamten Weltproletariats. Das Programm geht von der Illusion aus, daß Rußland für die Proletarier ein freies Land ist.

Hat sich also in Rußland in den 80 Jahren seit der Befreiung des „Kommunistischen Manifests“ alles geändert, so in der übrigen Welt gar nichts. Republik, gleiches Wahlrecht zu allen Vertretungskörpern, Pressefreiheit, Vereins-, Versammlungs-, Koalitionsfreiheit, Gewerbefreiheit mit Millionenzahlen von Mitgliedern, modernes Arbeitsrecht, Tarifwesen, Verkürzung der Arbeitszeit, Kranken-, Unfall-, Alters-, Invaliden-, Arbeitslosenversicherung, Ausblühen der Genossenschaften, Kommunalisierung und Verstaatlichung großer Betriebe — das alles, wovon vor 80 Jahren noch keine Spur gewesen ist und das seitdem geworden ist durch den zähen Kampf, die unermüdete Aufbauarbeit des westeuropäischen, zumal des deutschen Proletariats, wird als nichts betrachtet und mit einer verächtlichen Geste abgetan. Wenn gelegentlich die an solcher Stelle auffällige Bemerkung gemacht wird, die Kommunisten mühten überall die „Errungenschaften der Revolution“ zu verteidigen, so ist doch klar, daß die meisten der hier aufgezählten Dinge nach kommunistischer Meinung nicht zu den Errungenschaften gehören, die wert sind, verteidigt zu werden. Das gilt besonders von den politischen Freiheitsrechten, die sich das europäische Proletariat in schweren Kämpfen erobert hat — sie werden sehr geringfügig als „bürgerliche Demokratie“ abgetan, und ihnen wird die „proletarische Demokratie“ Rußlands gegenübergestellt. Das Wort „proletarische Demokratie“ wiederholt sich in dem Entwurf sehr oft. Man kann daraus schließen, daß den Kommunisten doch sehr viel daran liegt, ihr russisches Vaterland als ein demokratisches Land erscheinen zu lassen und den Vorwurf abzuwehren, es sei eben doch bloß die Fortsetzung einer asiatischen Despotie.

Daß man aber auch in Rußland von dem Endziel der kommunistischen Internationale, dem Weltkommunismus, noch recht weit entfernt ist, wird gleichwohl zugegeben. „Gleichwohl“, so heißt es von diesem Endziel, „verschwinden auch die Organe der Klassenherrschaft, vor allem die Staatsgewalt. Als Verkörperung der Klassenherrschaft stirbt sie in dem Maße ab, wie die Klassen verschwinden. Damit stirbt aber auch allmählich jede Form des Zwanges ab.“

Das „Absterben jeder Form des Zwanges“ ist also kommunistisches Endziel. Das bedeutet, wenn Worte noch einen Sinn haben, volle politische Gleichberechtigung aller, volle politische Freiheit aller, höchste Vollendung der Demokratie. Das ist kommunistisches Endziel. Für die Verwirklichung dieses Endzieles ist in Rußland die Zeit noch nicht gekommen, in der übrigen Welt aber muß nach kommunistischer Auffassung alles was an Demokratie schon erkämpft ist, wieder zertrümmert werden. Das ist Glauben. Logik kommt dagegen nicht auf.

## Kapitalistische Preispolitik auf dem Genossenschaftstag

Gegen das Diktat der Markenartikelfabrikanten / Selbsthilfe der Verbraucher  
Hehe der Mittelständler

Dresden, 12. Juni (Eig. Bericht)

Am Dienstag nahm der Genossenschaftstag ein Referat über die Entwicklung des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine entgegen, das August Kasch-Hamburg an Stelle des erkrankten Heinrich Kaufmann hielt.

Dann sprach Bästlein-Hamburg über Wirtschaftspragen. Seine Ausführungen waren eine harte Auseinandersetzung mit den verbraucherfeindlichen Tendenzen, durch die die Wirtschaftspolitik des privaten Unternehmertums und auch die offizielle Wirtschaftspolitik gekennzeichnet wird. Insbesondere wandte sich der Redner gegen die Preispolitik der Syndikate und gegen den Unfug der Lieferperren, von denen die Syndikate immer brutal Gebrauch machen, wenn sich die Verbraucherorganisationen nicht dem Preisdiktat unterwerfen. In diesem Zusammenhang wurde auch in der Konsumgenossenschaftsbewegung dem System der Markenartikel zu wenig Beachtung geschenkt. Der Markenartikel diene nur dazu, den Verbrauch von der privatkapitalistischen Produktion abhängig zu machen. Pflicht der Konsumgenossenschaft sei, sich von den Markenartikeln zu befreien, da die Konsumvereine noch Markenartikel vertreiben, weil man ohne sie „nicht auskommen könne“. Bezüglich der Gefrierfleischfrage stellte Bästlein fest, daß die parlamentarischen Vertreter des Mittelstandes im Reichstag für die Herabsetzung der zollfreien Gefrierfleischkontingente gestimmt haben.

Jetzt betrieben die Mittelstandsorganisationen im Lande eine Hehe gegen die Konsumvereine und verlangten eine Aenderung der Gefrierfleischverteilung. Dazu hätten sie, wie der Redner unter dem Beifall des Genossenschaftstages unterrichtet, kein Recht. Wer für die Verringerung der Gefrierfleischkontingente eingetreten sei, müsse selbstverständlich für die Verteilung der verringerten Kontingente aufkommen. Der Redner beklagte sich auch über die Einstellung der Regierungen im Reich und in den Ländern. Sie seien gegen die Konsumgenossenschaftsbewegung eingenommen und immer bereit, Maßnahmen zu unterstücken und durchzuführen, die vom Gegner der Konsumvereinsbewegung propagiert würden. Die Regierungen hielten es auch für überflüssig, sich mit einer großen Verbraucherorganisation, wie sie der Zentralverband deutscher Konsumvereine darstelle, in Verbindung zu setzen, wenn Maßnahmen getroffen werden, die in die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln unumkehrbar einschneiden. Bästlein kritisierte schließlich noch die Politik des preussischen Handelsministers. Sie erwecke den Eindruck, daß der Minister sich nicht von den Interessen der Gesamtbewohner leiten lasse, sondern nur das tue, was ihm seine Partei vorschreibe.

Immerhin ergibt sich, daß auch nach dem kommunistischen Programm Rußland nach zehn Jahren „proletarischer Diktatur“ noch weit vom Endziel entfernt ist. Der Kommunismus ist in genau derselben Lage wie der sozialdemokratische „Reformismus“ — auch er hat noch einen weiten Weg vor sich. Beiläufig wird daran erinnert, daß die bürgerlichen Revolutionen zu ihrer Vollendung „ganzer Jahrhunderte“ bedurften, irrtümlich wird hinzugefügt, daß das Ziel der proletarischen Revolution „in einer kürzeren Frist“ zu erreichen ist, aber doch handle es sich um „eine ganze Epoche“. „Erst auf den endgültigen Weltkrieg des Proletariats wird eine längere Periode rastlosen Aufbaues der sozialistischen Wirtschaft folgen.“

Also bevor diese „längere Periode“ kommt, muß der endgültige Weltkrieg erfochten sein. Der aber ist auch, wie sehr ausführlich dargetan wird, nur in Etappen zu erreichen, da der Reifegrad der kapitalistischen Wirtschaft in den verschiedenen Teilen der Welt sehr verschieden ist. Der Aufbau der sozialistischen Wirtschaft ist dann auch nur wieder eine Uebergangsperiode — in der sich nach der Auffassung des Programms Rußland zurzeit befindet — und erst nach dieser Uebergangsperiode kommt der Aufstieg zum richtigen Kommunismus, den, wie gesagt, nach dem Urteil der Programmkommission auch Rußland kaum noch begonnen hat.

Man sieht, das ist ein langer Weg, ein sehr langer Weg, und es wird ernstlich zu überlegen sein, ob nicht der Weg des vielgeschmähten „Reformismus“ am Ende doch der kürzere sein könnte.

Der Weg des kommunistischen Weltprogramms ist aber nicht nur sehr, sehr lang. Er ist auch sehr blutig, mit Trümmern und Leichen überfüllt. Denn er geht „unvermeidlich“ — mindestens drei duzendmal wird das Wort in diesem Zusammenhang verwendet — durch neue Kriege, die in neue Bürgerkriege umschlagen.

Denn so lehrt der rechtgläubige Kommunismus: Unvermeidlich und notwendig ist als Folge der weiteren kapitalistischen Entwicklung der Krieg. „Die Kriege lokalen Charakters werden durch Koalitionskriege und Weltkriege (man beachte die Mehrzahl!) abgelöst.“ Ausdrücklich wird der Krieg von 1914 bis 1918 als „der erste imperialistische Weltkrieg“ bezeichnet. Es leben die folgenden!

Wieviel Weltkriege noch notwendig sind, um die kommunistische Weltrevolution zu ermöglichen, wird nicht verraten. Aber die größte Hoffnung wird auf den Krieg der imperialistischen Mächte gegen Sowjetrußland gesetzt. In diesem Krieg, der genau so unvermeidlich ist wie alle anderen, wird das Weltproletariat die Partei seines „einzigsten Vaterlandes“, Rußlands, ergreifen, und von diesem Bundesgenossen unterstützt, wird Rußland den Sieg des Kommunismus vollenden.

Der Programmwurf der kommunistischen Internationale bedeutet in vielen Beziehungen eine Revision früherer Vorstellungen. Er zerstört mit grausamer Gründlichkeit den Glauben an die Möglichkeit eines kommunistischen Sieges von heute auf morgen. Er verwirft ausdrücklich den Butschismus und fordert nur vorbereitende Arbeiten für eine spätere Zeit, die, so meint man, ganz bestimmt kommen wird, man weiß nur nicht wann. Das ist ein offener Rückzug und, alles in allem, ein Beginn der Selbstbestimmung.

Und den Entwurf des bolschewistischen Weltprogramms zu lesen und dann noch kommunist zu bleiben, dazu gehört ein Janitscharen glauben und ein Janitscharen gemitt. Wer über diesen Glauben und dieses Gemitt nicht verfügt, wird das Schriftbild als doppelt und dreifach überzeugter Sozialdemokrat aus der Hand legen.

In der Debatte unternahm die kommunistischen Delegierten einen Vorstoß. Der Reichstagsabgeordnete Koenen stellte u. a. die Behauptung auf, der Zentralverband habe auf der ganzen Linie versagt, ohne dafür auch nur eine Spur von Beweis zu erbringen. In seinem Schlusswort erinnerte Bästlein an eine Reichstagsdrucksache vom 21. März 1928. In diesem Tage wurde über den Antrag der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, das Gefrierfleischkontingent auf 120 000 T. zu erhöhen, abgestimmt. Von der 30 Mann starken kommunistischen Fraktion hatten sich nur 15 an der Abstimmung beteiligt. Unter diesen Umständen mußte der Antrag der Sozialdemokratie der Ablehnung verfallen. Unter Zustimmung der Versammlung stellte der Redner dann noch fest, daß man den Kampf um die Verbraucherinteressen nicht mit großen Worten führen könne, hinter denen nichts stehe.

Der Genossenschaftstag nahm schließlich die von der SPD. bekämpften Anträge des Generalrats gegen eine Stimme an. In einem dieser Anträge protestiert der Genossenschaftstag gegen die Hochschulpolitik der Regierung. Weiter wird die Aufhebung jeder Beschränkung der zollfreien Einfuhr von Gefrierfleisch gefordert. Eine andere Entschließung stellt fest, daß die Reichsregierung entgegen den klaren Entschlüssen des Reichstages und der höchsten Gerichte die Konsumgenossenschaften durch das Steuervereinfachungsgesetz zur Gewerbesteuer heranziehen will.

# Forderungen der Mieter

## Entschlüsse des 23. Deutschen Mietertages in Breslau

### 1. An den Deutschen Reichstag.

Der Mietertag begrüßt den neuen Reichstag, von dem er die dringend nötige Lösung der Wohnungsfrage erwartet. Er erblickt in dem Ausgang der letzten Volksabstimmung eine Verurteilung der vom alten Reichstag, von der Reichsregierung und den Regierungen der Länder betriebenen Politik der Forderungen des Mieterschutzes. Er sieht in den Stimmenverlusten der bisher mieterfeindlich eingestellten Parteien das gerechte Urteil des Volksgerichts.

Unverzüglich ist eine planvolle Führung der deutschen Wohnungswirtschaft, wozu die grundlegenden Reichsgesetze ungenügend zu schaffen sind. Das Arbeitsprogramm der kommenden Reichsregierung muß die Neuordnung des Wohnungswesens durch zeitgemäße, fortschrittlich gestaltete Reichsgesetze mit enthalten. Der Mietertag richtet deshalb in diesem Sinne einen dringenden Appell an die zur Bildung der neuen Reichsregierung berufenen politischen Parteien.

### 2. Zum Bodenrecht.

Der alte Reichstag hatte am 5. Mai 1926 mit großer Mehrheit die Vorlegung des sogenannten Bodenreformgesetzes von der Reichsregierung gefordert; er hat dann aber weder Mut noch Willen aufgebracht, die Durchführung seines eigenen Beschlusses zu erzwingen.

Der Mietertag erwartet jetzt vom neuen Reichstag und von der neuen Reichsregierung, daß sie endlich das zur Verringerung der Wohnungs-, Arbeits- und Landnot unentbehrliche Gesetz zur Verabschiedung bringt und damit den Art. 155 der Reichsverfassung verwirklicht.

### 3. Zur Wohnwirtschaft.

Der Mietertag bekennet sich grundsätzlich zu einer sozial gerichteten Planwirtschaft im Wohnungswesen und lehnt die Wiederkehr der ungebundenen Wohnungswirtschaft der Vorkriegszeit, die in Wahrheit eine durch die Mietverträge der Hausbesitzer eingeführte Zwangswirtschaft im Wohnungswesen war, entschieden ab.

Die Durchführung einer planvollen sozialen Wohnungswirtschaft bedingt

#### a) auf dem Gebiete der Wohnungsgesetzgebung:

1. Systematische Zusammenfassung und Ausbau der zurzeit noch immer als Notrecht behandelten Mieterschutzgesetzgebung — R.M.G. — M.S.G. — W.M.G. — mit dem Ziel auf Schaffung eines Wohnungswirtschaftsgesetzes.
2. Ergänzung des Mietrechts des BGB. im Sinne der in den neuzeitlichen Mieterschutzgesetzen enthaltenen Rechtsgedanken und Ausgestaltung des derzeitigen Mietrechts mit seiner römisch-rechtlichen Grundlage.
3. Einschränkung des Eigentumsrechts im Sinne der Reichsverfassung zum Dienste für das gemeine Beste.
4. Verankerung des Begriffs der geschlichen Miete im Sinne einer den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechenden angemessenen Miete als dauernden Rechtsbegriff in der Wohnungsgesetzgebung.
5. Sicherung der vorstehend aufgestellten Forderung durch ein Sperrgesetz;

#### b) auf dem Gebiete des Wohnungsneubaus:

Die noch immer unvermindert anhaltende Wohnungsnot ist durch planvollen Wohnungsbau zu bekämpfen. Dazu ist die Auffstellung und Durchführung eines auf lange Sicht eingestellten Reichswohnungsbauprogrammes unbedingt notwendig. Da das Privatkapital nicht in der Lage ist, die entsprechenden Baugelder und Hypotheken bereitzustellen (vergl. die Denkschrift des Reichsarbeitsministers), sind diese aus öffentlichen Mitteln zu beschaffen und die Hauszinssteuer dazu gesetzlich sicherzustellen. Durch entsprechende Regelung der Beleihungsbedingungen muß erreicht werden, daß die Mieten in Neubauwohnungen die geschliche Miete für entsprechende Räume in Altbauten nicht überschreiten.

#### 4. Zum Steuervereinfachungsgesetz: Hauszinssteuer (Gebäudeeinkommensteuer), Grundsteuer, Wertzuwachssteuer.

- 1) Die durch Inflation und Aufwertung eingetretene Entschuldung des deutschen Haus- und Grundbesitzes und die Erhaltung seines Wertes durch staatlichen Schutz soll dauernd als eine Steuerquelle großen Schutzes nutzbar gemacht werden für den Wohnungsbau, für soziale Aufwertung und für Wohlfahrtsaufgaben. Hierbei ist das Eigenkapital des Hausbesitzers ebenso zu behandeln wie das Hypothekenskapital.
- 2) Die Besteuerung muß einheitlich nach der Friedens-

miete erfolgen. Ist die Friedensmiete seit dem 1. Juli 1914 erhöht worden, so tritt an ihre Stelle die erhöhte Miete.

3) Zwecks Feststellung der tragbaren Höhe der Steuer sind die Hauseigentümer durch Gesetz anzuhalten, wie in einer Steuererklärung nachzuweisen, welche Kosten im Laufe eines Jahres tatsächlich entstanden sind für Verwaltung, Betrieb, Instandhaltung, Verzinsung ausgewerteter Hypotheken und Hauszinssteuer.

4) Erwerbslosen, Sozial- und Kleinrentnern, Kriegsbeschädigten, Kinderreichen und allen wirtschaftlich Schwachen ist die Steuer zu ermäßigen oder zu erlassen.

5) Jeglicher Abbau der Steuer muß mit der entsprechenden Herabsetzung der geschlichen Miete verbunden sein. Nach dem Grundgesetzlicher Leistungsfähigkeit und steuerlicher Gerechtigkeit wäre es unerträglich, wenn durch Abbau der Steuer dem Hausbesitzer das zuzuflehen sollte, was den Hypothekengläubigern und Sparern durch Inflation und Aufwertung entschädigungslos enteignet worden ist.

6) An Stelle des Teiles, der in der Hauszinssteuer heute für den allgemeinen Finanzbedarf erhoben wird, und zur Senkung der Steuern auf Arbeit (Einkommen-, Gewerbesteuer und Umsatzsteuer usw.) soll die Grundrente nutzbar gemacht werden und zwar durch eine gestaffelte Steuer auf den reinen Bodenwert (Trennung von Gebäuden und Bodenwert).

7) Die durch die Hauszinssteuer, Reichsvermögenszuwachssteuer, Einkommensteuer nicht zu erfassenden unverdienten arbeitslosen Gewinne beim Verkauf von Grundstücken sind durch eine Reichswertzuwachssteuer zu erfassen, die als Erwerbspreis nur den eigenen Kapitalanteil des Hausbesitzers (Barzahlung, Anzahlung) anerkennt.

# Getreidespekulation und Politik

## Zur Waise in Chicago!

Die internationalen Getreidemärkte sind seit Wochen durch das Bestreben der nordamerikanischen Spekulation gekennzeichnet, die Getreidepreise möglichst hoch zu treiben. Dabei spielen politische Gründe eine große Rolle. Nordamerika steht vor den Präsidentenwahlen und für die Wahlmacher kommt alles darauf an, den amerikanischen Landwirt in den Reihen der republikanischen Partei zu halten. Das kann man natürlich am besten, indem man dem Weizenfarmer möglichst hohe Preise verschafft. Diese Aufgabe versuchen die Spekulanten zugunsten der republikanischen Partei zu lösen.

Allerdings ist diese Arbeit der Spekulation auf große Schwierigkeiten gestoßen. Eine zeitlang arbeitete sie recht erfolgreich mit Wettermeldungen. Sie fabelte viel von einem strengen Winter, der recht ungünstig auf den Saatenstand eingewirkt habe, und erreichte auch zeitweilig, daß die Preise in die Höhe gingen. Jetzt, mit dem Eintritt der warmen Witterung, ist aber die Lage so weit geklärt, daß sich die großen Verbraucher auf den Getreidemärkten durch amerikanische Wettermeldungen und Saatenstandsberichte nicht mehr ins Bockshorn jagen lassen. Es liegen jetzt bestimmte Nachrichten vor, wonach sich die Ernteaussichten stark gebessert haben. Die gesamte Situation führte Anfang Mai zu großen Rückschlägen an der Chicagoer Börse, die sich bis jetzt, wenn auch unter fortwährenden Schwankungen, fortgesetzt haben. Soweit sich übersehen läßt, ist infolge dieser Entwicklung in Nordamerika sehr viel Geld verloren worden, denn die Umsätze waren geradezu ungeheuerlich groß. Damit stimmt auch überein, daß ein großer Teil der kleinen Spieler, der den großen

Spekulanten Gefolgschaft leistete, völlig aus dem Markt gedrängt ist.

Der Preisrückgang, die Waise in Chicago, wurde durch die Lage in den europäischen Verbraucherstaaten unterkühlt. Es hat sich nämlich gezeigt, daß die europäischen Verbraucher, entgegen der bisherigen Auffassung, sehr gut versorgt und mit Weizen eingedeckt sind. Die Käufer in Europa konnten sich deshalb stark zurückhalten und gingen nur an den Markt, wenn sie unbedingt Ware, sogenannte ganz nahe Ware, brauchten. Das trifft besonders für den Handel in Westeuropa zu.

Gelegentlich ist es aber auch hier infolge der oben geschilderten Lage zu Geschäftsentwicklungen gekommen, die ein wenig sinnig anmuten. So sind z. B. einige Ladungen südamerikanischen Weizens, die bereits in Nordseehäfen angekommen waren, nach Spanien zurückverkauft worden. In einem anderen Falle war eine Ladung nordamerikanischen Weizens bereits in England angelangt. Sie wurde wieder nach Amerika transportiert, um dort am Zeitmarkt angekauft zu werden. Diese Beispiele zeigen nur, in welchem unsinnigen und widerständigen Kurven sich die Spekulation auf den Weltmärkten bewegt.

Für eine Preisabflachung spricht auch der Saatenstand in Europa. Der deutsche Saatenstand hat sich unter Einfluß des feuchten Maiwetters weiter gebessert und wird von den meisten Fachleuten als durchaus günstig angesehen. Allerdings trennen uns noch von der Ernte zwei bis drei Monate; hält aber die günstige Entwicklung der Saaten an, so werden wir ohne Zweifel quantitativ und auch qualitativ mit einer Rekorderte zu rechnen haben.

# Das Ohjenfurter Männerquartett

Roman von Leonhard Frank

### 22. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

„Da blüht und schwingt sie unbeschwert dem Leben entgegen, getragen vom Bewußtsein ihrer Schönheit, und kann unversehens in der tiefsten Not geraten, in den Kain. Es kommt immer nur auf den Mann an, und den wählt für alle ja doch mehr das Schicksal, an dem sie dann zerbrechen mögen, wenn sie es nicht tragen können“, dachte der Neunzehnjährige, dem das frühzeitige Wissen um die Dinge des Lebens das Leben nicht erleichterte. „Darüber muß ich mit ihr sprechen. Ich muß!“

Beschwingt von der Arbeit in seinem Bild, hob sie im Schreien das Tablett so hoch, daß ihr Kinn den Rand berührte und die Ober- und Unterarme ein wagerechtes Gepränge bildeten.

Auf dem winzigen Kanapee blieb zwischen ihnen kein Zentimeter frei. Als sie beim Eingießen den Deckel der Kanne mit der Fingerspitze festhielt, dachte er: wenn ich ein Filmregisseur wäre, würde ich zuerst nur das von ihr zeigen, diese Hand, dann allmählich den Arm langsam hinaus bis zum Rand des Hemdchens. Schon da müßte jeder einzelne im Publikum ihren Vordräng empfinden. Und wenn dann noch das Köpfchen auf der Leinwand erscheint, der Mund, die Mädchenstirn und dieser Blick — Oh! Oh! Das Hälschen! So hoch! Und jetzt ist es abgesehen.“

„Trink!“ Sie spitzte die Lippen, die Lippen waren klein. „Gut?“

„Sehr gut!“ Er hatte ihn noch gar nicht versucht. Mit schöner Gleichgültigkeit begab er sich — jeder von sich aus in derselben Sekunde — wieder auf das Terrain, das sie gestern erobert hatten, wobei auch Hanna die Arme um seinen Hals legte, mit einem kleinen Seufzer der Erleichterung.

Der Fuß schmeckte wieder ganz neu, genau so gut wie auf der Insel der erste. Schon gestern hatten sie entdeckt, daß es mehrere Arten Rüsse gab. Heute erkannten sie noch neue hinzu und prüften deren Süße, indem sie zwischen durch auch die bekannten probierten. Sie entdeckten, daß durch die verschiedenen Reihenfolge schon mit ihren sieben Sorten ein nahezu unerschöpflicher Reichtum an Abwechslung erzielt werden konnte.

Das Kanapee war zu schmal, war eigentlich nur ein Sessel, dessen Rückenlehne, auf der einen Seite hoch, sich zum Sitz hinunter verlor.

Auch sie hatten schon ihre Lieblingsstellung, in die sie wieder einschnappten, gleich einem präzis gearbeiteten Kontakt. Wie gestern im Boot sah Hanna wieder auf seinem Schoße, ruhend das Köpfchen in seinem Ellbogen. So fühlte sie sich geborgen, und er gewann das Maß seines Wesens und die schöne Pflicht, über die Geliebte zu wachen.

Die Rosen, hoch an der Schulter, stürzten. Mit einer Reivität und Unmut ohnegleichen nestelte sie, als eine Liebeslung nicht gleich gelana, eifrig die Kosen los und laut sofort wieder

in ihre Stellung zurück. Dabei glitt das Kleid von der Achsel herunter.

Wie nackt ein unschuldiges Mädchen aussieht, wenn und weil nur eine Schulter entblößt ist!

Vom Anfaß des hohen Hälschens — noch sichtbare Andeutung eines Reifens — zog die Schulterlinie, in ebtem Schwünge nach rückwärts ausbleibend, herunter und vor zum sichtbaren Anfaß der Achsel, die in sanfter Rundung wieder klar nach rückwärts strebte.

Die Natur zeigte hier dem Plastiker dessen schönste Notwendigkeit: mit Gefühl und Kopf erst die Wunder des anatomischen Baues zu kennen und zu geben, ehe er dem Temperamente seines Wesens Schliff und Vollendung anvertraut.

Die Haut, im Grundton rosa und leis nussgrün getönt wie das Gesicht, war glatt und kühl und auch dort nicht heller, wo das Kleid sie der Sonne entzogen hatte. Hannas Haut hatte die Sonne in sich, sie konnte von den Strahlen nur begrüßt, nicht gekräumt werden.

Er drückte die Lippen in die weiche Bucht, wo fein gezeichnet die Brust begann. Sie ließ es geschehen.

Aber als er, den Hemdbrand in Händen, auch mit dem Bild ihre Schönheit erkennen wollte, neigte sie, die Nacktheit zu verdecken, das Köpfchen zur Schulter, die sich entgegenhob, so hoch, daß sie die zoffigen Ohrenschalen berührte. Ihre Augen erröteten, wurden schwarz im Brande des Blutes.

Verlirbt plötzlich von dem Gedanken, ihre Unschuld und naive Bereitschaft mißbraucht zu haben, ebenso unbedenklich, wie er es von Doktor Hof befürchtete, hob er selbst den leichten Stoff wieder über ihre Brust. Ihr Gesicht fiel in seine Hände.

Thomas' Mund war fest und grad, die Nase an der Wurzel leicht gebogen. Es schien, als würde die Stirn noch höher werden und sich noch stärker modellieren. Es war schon jetzt zu sehen, daß das Gesicht später schärfer aus dem Gesicht hervortreten würde. Das Hellste waren die Augen.

Oskar hatte die Nächte in der Zelle nicht nur wegen der Wangen schlaflos verbracht. Immer wieder war er den Lebensweg über die Brücke gegangen. Sein Junge heulte auf. Jeder blieb stehen und folgte. Alle kannten ihn.

Das Lebensziel, einmal wieder hinter dem Schanztisch im Schwarzen Walfisch zu stehen, läßt ihn, wie die Gesichtszüge auch enden würde, nun unerreichbar.

Unzählige Male hatte er in diesen Nächten berechnet, in wieviel Minuten der Weg von seinem Hause bis zu Herrn Molitor und von hier wieder zurück bis zum Hause des Schreibers von einem starken Fußgänger bewältigt werden könnte, und war von zwanzig Minuten auf achtzehn und schließlich auf sechzehn heruntergegangen.

Oskar gründete seine einzige Hoffnung, sich noch retten zu können, darauf, daß er nur elf Minuten allein gewesen war: Punkt halb acht war er vor seiner Haustür von dem Wachmeister gegrüßt worden, und schon vier Minuten vor dreizehnelb hatte er zusammen mit dem Schreiber dessen Zimmer betreten. Unaufhörlich und immer vergebens versuchte er, sich damit zu beruhigen, daß ihn bei seinem Galopp durch die dunkle

Gasse und den nachtschwarzen Quai entlang bis zum Schreiber niemand gesehen habe.

Gegen Morgen, als die Zelle dämmergrau wurde, las er wieder die Anschriften und betrachtete die Zeichnungen, mit denen die vier Wände fast zwischenraumlos bedeckt waren.

Hier waren Lebensauffassungen und Schicksale vieler Landsstreicher drastisch und knapp formuliert. Hundert Romane an einer Wand! Auf einer hellgelblichen Blechtafel, ebenfalls dicht befüllt, stand: Das Beschreiben der Wände ist bei strenger Strafe verboten.

Oskar zählte siebenunddreißig Galgen. Das war das Einfaßte: ein senkrechter Strich, ein wagerechter Strich, ein Strich herunter und ein langgestrecktes Strichmännchen daran.

Zwei Schlieker traten ein, fesselten Oskar und führten ihn eine winzige, gußeiserne Wendeltreppe empor, die eine ewige Spirale zu sein schien und direkt in das photographische Atelier unter dem Dach des Untersuchungsgefängnisses mündete.

Er mußte die Fingerspitzen auf eine weiche, kautschukartige Platte legen. Dann wurde er photographiert von einem Spitzbaum mit Spitzbart und breitflügelndem Munde, der mehrmals aufmunternd sagte: „Das tut nicht weh. Nur schön still halten!“ So, sehen Sie, und das kostet nicht einmal etwas. Sie bekommen auch einen extra guten Platz in meiner Sammlung.“ Er verbeugte sich grausam spielerisch und hopfte vergnügt um seinen Apparat herum. Die Fesseln wurden wieder angelegt.

Auf dem Schreibtisch des Herrn Soja, der nachdenklich im Sessel zurückgelehnt saß, beide Hände unter den schlafschweren Gansfedern versteckt, stand ein Bierglas mit dünnen Buchensrestern, deren winzige Blättchen den Frühling bewiesen.

„Warum haben Sie Herrn Molitor getötet?“ Er blieb reglos, nahm auch die Hände nicht weg; nur die Augen spitzten nach oben.

„Ich war's nicht, das können Sie mir glauben.“

„Sie haben sich aber so dringend verdächtig gemacht.“

„Das hab ich mir gleich gedacht.“

„So? Warum haben Sie sich das denn gleich gedacht, wenn Sie es doch nicht waren?“

Da spreizte Oskar alle zehn Finger auseinander, als hätte er in Dred gegriffen.

Der Protokollführer, der dem Schreiber auffallend ähnlich sah, zog ganz für sich privat die Brauen hoch.

„Würzburg hat neunzigtausend Einwohner. Warum haben gerade Sie geglaubt, daß der Verdacht auf Sie fallen könnte?“ Der Richter beugte sich vor und hielt Ostars fahigen Blick fest.

„Ja, das war so ein Gefühl. Ich hab auch gleich zu meinem Freund gesagt, da geraten wir in was hinein und wissen gar nichts, wie... Es kommen doch so viele Unschuldige ins Zuchthaus. Mein Freund wurde ja auch verhaftet.“

Der Herr Soja kippete auf die Wappe, in der das Protokoll über die Aussage der Aufwartefrau lag. Die hatte Herrn Molitor um halb acht verlassen und ihn bei ihrer Rückkehr tot vor dem offenen Kassenschrank gefunden.

(Fortsetzung folgt)

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir  
**Schwönekenquerstr. 3**  
**u. Friedenstr. 49**  
 weitere Milchverkaufsstellen  
**Molkerei Schweizerhof Lübeck**



## Bücherkreis

Frühere Bücher:

- Der Baldamus**, Ein Till Eulenspiegel und Wandervogel
- Max Barthel**, Puffch, Kapp-Puffch in Deutschland und Aufbau in Rußland, Tempo der Zeit
- Angela**, Liebe und Ende eines reinen Mädchens, Zeit der Hexenverbrennung
- Max Barthel**, Der Mensch am Kreuz, Kampf zwischen geistlichem Amt und sexuellem Trieb
- Friedrich Wolf**, Kreatur
- Zech**, Geschichte einer armen Johanna
- Anderßen-Nexö**, Sühne
- Annie Francé Harrar**, Tier und Liebe, Hochzeit und Ehe, Treue und perverse Verirrung in der Tierwelt

Jeder Band Ganzleinen RM 3.—

Buchhandlung

**Lübecker Volksbote**

### Außerst billig. Konservenangebot aus nur ersten Fabriken

|  |                                       |
|--|---------------------------------------|
| 2- $\frac{1}{2}$ -D. Gem. Erbsen 0.85  | 2- $\frac{1}{2}$ -D. Apfelsmus 0.70   |
| 2- $\frac{1}{2}$ -D. Jg. Erbsen 0.85   | 2- $\frac{1}{2}$ -D. Zwetschen 0.70   |
| 2- $\frac{1}{2}$ -D. Erb. m. Kar. 0.80 | 2- $\frac{1}{2}$ -D. Reineclaud. 1.25 |
| 2- $\frac{1}{2}$ -D. Bitterlinge 0.90  | 2- $\frac{1}{2}$ -D. Pfirsche 1.25    |
| 2- $\frac{1}{2}$ -D. Mirabellen 1.25   | 2- $\frac{1}{2}$ -D. Ananas 1.15      |

### Getrocknete Früchte

|                          |                       |
|--------------------------|-----------------------|
| Äpfel . . . . . 0.29     | Birnen, geschält 0.48 |
| Aprikosen . . . . . 0.90 | Birnen, ungech. 0.28  |

### Gemischt. Backobst Pfd. 0.48

|                          |                        |
|--------------------------|------------------------|
| Koffin . . . . . 0.60    | Buddingpulv., los 0.40 |
| Korinthen . . . . . 0.60 | Kartoffelmehl 0.28     |

### Futterreis . . . . . 10 Pfd. 1.70

**Eduard Speck**

Huxstraße 80/84

8447

## Das Zeltlager Seekamp

Die Kinderrepublik 1927 der Roten Falken

mit vielen Bildern

\*

Aufbau des Lagers / Zelt-einrichtung / Organisation der Verpflegung / Nie wieder Krieg (1. August) Verfassungstag (11. Aug.) Samariter / Selbstverwaltung.

\*

Preis 90 Pfennig

Buchhandlung

**Lübecker Volksbote**

## Junker & Ruh Gaskocher

die führende Marke

Zahlungserleichterung auf Wunsch!

**Heinr. Pagels**

Lübeck

Das Haus für Gas, Wasser, Licht

## Giftgas über Hamburg

Der kommende Giftgaskrieg

von Dr. Gertrud Woker  
 Vorst. d. Laboratoriums für physik.-chem. Biologie der Universität Bonn; im Auftrag der int. Frauenliga f. Frieden und Freiheit

140 Seiten / RM. 2.50

\*

## Für Köln und die Presse

Der Kölner Dom  
 in 32 Groß-Bildern  
 nur 90 Pfg.

Buchhandlung Lübecker Volksbote

Johannisstraße 46

## Carl Zuckmayer Der fröhliche Weinberg

Das schönste deutsche Lustspiel der letzten Jahre  
 Mk. 2.50

Buchhandlung Volksbote

## Dachpappe Dachteer Holzteer Karbolinum

ab Lager und frei Haus  
**Lüders & Hintz**  
 Kanalstraße 50/58

## Glas schreiben

aller Art  
 Ritt um O. Tauchnitz  
 Glashandlung, Fernruf 26708, Fleischhauerstr. 35

Bilder-Einrahmungen.

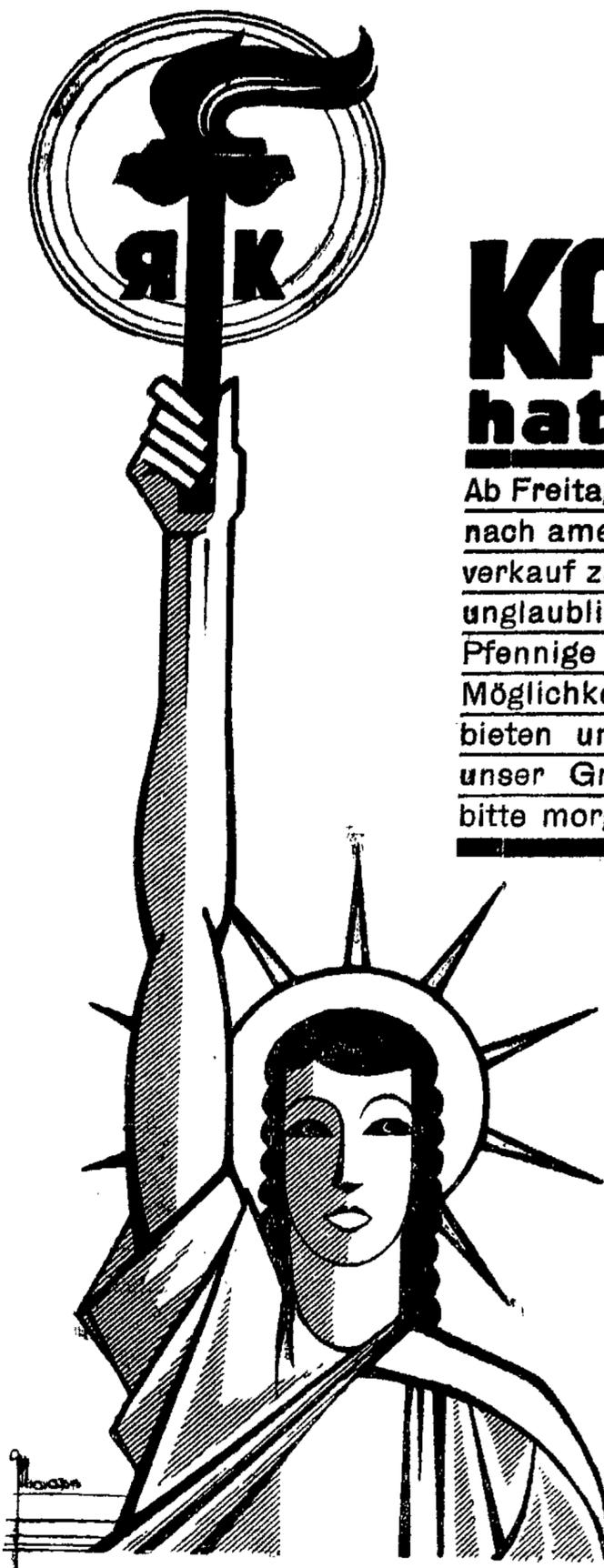
**Kinder-Bettstellen**  
 weiß, mit Gitter  
 von 14.— bis 65.—

**Große Bettstellen**  
 von 11.75 bis 75.—  
**Gebrüder Heit**  
 Untertrave 111/112  
 1. Stod, kein Laden,  
 b. d. Holstenstr. 8485

**1a. Speisekartoffeln**  
 von 5 RM. an pro 3tr.  
 empfiehlt  
**Hans W. Duve**  
 Mühlenstraße 51  
 Fernruf 24283.

# KARSTADT hat das Wort!

Ab Freitag, den 15. Juni, 8.30 Uhr früh, nach amerikanischem Muster: Serienverkauf zu Einheitspreisen. Es ist unglaublich, was Sie jetzt alles für Pfennige kaufen können. Unbegrenzte Möglichkeiten in Qualität und Preis bieten unsere Selbstfabrikation und unser Grosseinkauf. Beachten Sie bitte morgen unsere 4seitige Beilage.



## Parteifunktionäre

Das in Nr. 4 des Mitteilungsblattes besprochene Buch

## Vor dem Sozialistengesetz

von P. Kampfmeyer u. Dr. Altmann

Preis 3 Mark

Ist zu beziehen durch die  
**Buchhandlung des Lübecker Volksboten**

Bei Ärger, Missmut und Verdruß  
 ist einziger Frost ein

*Baldamus*

zu haben im Laden

Buchhandlung Lübecker Volksbote  
 Johannisstraße 46



# Mobile in höchster Not

## Es fehlt an allem / Geringe Rettungsmöglichkeiten

Aus den bis jetzt eingelaufenen Funkprüchen Nobiles läßt sich zusammenschließend folgendes berichten:

Die Mannschaft ist ohne Zweifel in drei Gruppen geteilt, die miteinander nicht in Verbindung stehen. Es ist weder Brennstoff noch Proviant noch Medikamente ausreichend vorhanden. Auch Waffen fehlen, um sich von der Jagd zu ernähren. Als Unterkunft dient neben der beschädigten Gondel ein einziges Zelt, was gerettet werden konnte. Auch an Booten und Schlitzen mangelt es, ebenso an Schuhen und Skiern. Der größte Teil der Ausrüstungsgegenstände ging bei der Notlandung verloren.

Der letzte Bericht von Nobile ist auf der „Citta di Milano“ nur verkümmert eingelangt. Nobile funkt, er höre alle Funkprüfungen sehr gut, aber er könne nur noch kurze Zeit funken, da die Batterie zur Neige gehe. „Sendet Lebensmittel, Arznei, Brennmaterial, Schlitzen, Waffen, Schuhe. Lebensmittel reichen nötigenfalls 50 Tage. Luftschiff verloren. Erwarten täglich Flugzeuge.“

In einem weiteren Bericht teilt Nobile mit, daß drei Mann der Besatzung durch Knochenbrüche verletzt seien. Er befinde sich auf einer riesigen Eisküste, so daß sich die Schiffbrüchigen aus eigener Kraft nicht retten könnten. Er werde täglich mehr nach Südpolen abgetrieben. Die Schneeburde hätten nachgelassen, so daß die Lage der Besatzung zurzeit nicht gefähr-

det sei, doch sei schnelle Hilfe dringend notwendig, da das Wetter milder werde und Taugesfahr bestiehe.

Die „Citta di Milano“ hat auch am Dienstagabend mit der Nobile-Gruppe in Verbindung gestanden und erfahren, daß sich diese aus 9 Mann bestehende Gruppe jetzt 80 Grad 37 nördlicher Breite und 27 Grad 10 östlicher Länge befindet. Die Mannschaft wäre danach im Vergleich zu den bisherigen Meldungen bereits um etwa 5 Km. nordwestlich abgetrieben worden. Meldungen über das Schicksal der übrigen Italia-Mannschaft sind inzwischen nicht mehr eingelaufen. In King's Bay macht sich gegenwärtig eine allgemeine Bedrückung über die bisherigen erfolglosen Rettungsversuche bemerkbar. Das Unternehmen Nobiles, das von der italienischen Presse plötzlich als völlig unzureichend vorbereitet bezeichnet wird, findet gegenwärtig in den maßgebenden italienischen Kreisen scharfe Kritik. Die Presse gibt u. a. zu, daß die Rettung Nobiles und seiner Begleiter von den verschiedensten Glücksumständen abhängig ist und sein Schicksal ebenso wie das der drei Männer, die auf eigene Faust ohne genügende Nahrungsmittel und Kenntnis der arktischen Verhältnisse sich nach Spitzbergen durchzuschlagen versuchten, zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß gäbe.

Angeklagten herbeigeführt sei, sondern, so bedauerlich das sei, durch die Unvorsichtigkeit des Getöteten. Die Angeklagten mühten aus einer Unterredung mit ihm entnehmen, daß er nicht mehr am Unfalltag selbst, sondern erst am nächsten Tage weiter laden wolle. Auch eine Überretung durch die Angeklagten komme nicht in Frage, und so möge das Gericht die volle Anschuldbung der Angeklagten aussprechen und ihnen die notwendigen Auslagen ersetzen.

Das Urteil erging dahin: Die Angeklagten werden freigesprochen, die Kosten trägt die Staatskasse, der auch die in Sachen des Hauptanwärtlers, der frei von jeder Schuld ist, erwachsenen Auslagen in der geschätzten Höhe auferlegt werden. Der Hauptanwärtler hätte zwar vor den Waggonen gehen müssen, da es sich um unübersehbare Gelände handelte, wegen fahrlässiger Führung konnte er aber nicht bestraft werden. Auch eine Überretung liegt nicht vor, da die wiederholt genannte Verordnung keine Strafbefugnis für das Eisenbahnpersonal enthält.

Eine Kontrolle der arbeitslosen Bezüher des Lübecker Volkstoten findet am Donnerstag, dem 14. und Freitag, dem 15. d. M., morgens von 9½—11 Uhr im Gewerkschaftshaus, Zimmer 2, statt.

Der Versammlung der Bürgerchaft am Montag dem 18. Juni, liegt folgende Tagesordnung vor: I. Wahl bürgerlicher Mitglieder von Behörden. II. Anträge des Senates: 1. Neufestsetzung des Schulgeldes. 2. Gesetz über die Bekämpfung ansteckender Krankheiten. 3. Bekämpfung des Hausbocklagers. Mündlicher Bericht des Ausschusses für Bau- und Wohnungswesen. 4. Erwerb von Gelände für Wohnenbüchler. Mündlicher Bericht des Haushaltsausschusses. 5. Mittel für die Wiederbesetzung von Beamtenstellen. III. Vom Bürgerausschuß der Bürgerchaft zur Annahme empfohlene Anträge: 1. von Senf und Gen.: Die Bürgerchaft ersucht den Senat, zu prüfen, ob die Chausseen, die mit Hilfe des Staates von den Gemeinden erbaut, dem Durchgangsverkehr dienen, nicht aus Billigkeitgründen vom Staate übernommen werden können. 2. von Bruns und Gen.: Die Bürgerchaft ersucht den Senat, die mit der Ausführung der notwendigen Schulbauten verbundenen Kosten aus Anlehsmitteln, die aus dem Schulbaufonds zu tilgen sind, zu befreien.

Freizeitbühne. — Volkstanzabende der Arbeiter-Jugend. In diesen Jahren ist es der Arbeiterjugend vergönnt, auf der Freizeitbühne regelmäßig am Donnerstag abend Volkstanzabende abzuhalten. Die Volkstanzabende der Arbeiter-Jugend sollen abwechselnd durch Darbietungen der Musikgruppe, der Roten Ratten und des Jugendchores verschönt werden. Am kommenden Donnerstag ist der erste Abend. Beginn der Veranstaltung pünktlich um 8 Uhr. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Öffentliche Bücherhalle. Vom 18. Juni bis 11. August ist die Bücherausgabe am Dienstag und Freitag geschlossen. In diesen Tagen findet nur von 14½—15½ Uhr Jugendausleihe statt. Die Marien-Bücherei ist vom 15. Juni bis 11. August nur am Freitag von 17—20 Uhr geöffnet. Die Zweigstelle St. Lorenz ist wie bisher am Dienstag von 17½—19 Uhr geöffnet.

Nicht identisch! Der Pferdeshlächter Dieckhoff, Oberstraße 12, hat Interesse daran, bekanntzugeben, daß die in der gestrigen Nummer mitgeteilten Stoffvergiftungen nicht in seinem Betriebe vorgekommen sind.

Kampfsturmier im Hansa-Theater. Gestern stellte sich der neue Bewerber um das Carl-Abt-Memorial, der Schlesier Gerhard Karst, dem Publikum vor und legte auch im Kampfe mit dem stämmigen Bayern Fisch gleich eine überzeugende Probe seiner enormen Körperkraft ab. Nach 3 Minuten und 50 Sekunden hatte der schlesische Hüne seinen Gegner mit Doppelnelson bezwungen. Der Weipreuke Kochanski wehrte sich gegen den Polen Karst wader und wurde erst kurz vor Ablauf der zehnten Minute durch Untergriff von hinten auf die Schultern gebracht. Einen unerwarteten Ausgang nahm der Entscheidungskampf zwischen Ahrens und Petrowitsch. In der siebenten Minute, nachdem Petrowitsch den Doppelnelson erlangt hatte, glückte es Ahrens, durch Vorwärtsschritte mit beiden Beinen dem Doppelnelson des Russen zu entgleiten. Aber erst fünf Sekunden auf dem Boden und blieb auf dem Bauch besinnungslos liegen. Ehe Petrowitsch den Versuch machen konnte, seinen Gegner erneut anzugreifen, sprang der Kampfleiter dazwischen und unterbrach den Kampf. Mehrere Sammler und einige Ringer trugen Ahrens hinter die Kulissen. Darauf ließ der Kampfleiter das letzte Paar des Abends, den Eken Peterson und den Wiener Weltmeister Kawan, zu ihrem Entscheidungskampfe antreten. Peterson erlag dem an Größe und Gewicht weit überlegenen Weltmeister Kawan nach einer Gesamtzeit von 57 Min. 20 Sek.

In den Badeanstalten Falkendamm und Krähensteich betrug die Temperatur: Wasser 17½ Grad, Luft 19 Grad.

## Die Lage des Arbeitsmarktes

im Bezirk des Landesarbeitsamts Nordmark (Berichtswoche vom 31. Mai bis 6. Juni)

Die Berichtswoche zeigte eine leichte Abnahme in der Zahl der Arbeitsuchenden, und zwar von 82 439 auf 82 088, d. h. um 0,5 Prozent. Arbeitslosenunterstützung erhielten zum Schluß der Berichtswoche 49 651. Krisenunterstützung 7975 Personen. Das bedeutet in der Zahl der Arbeitslosenunterstützungsempfänger gegenüber der Vorwoche eine Zunahme von 0,4 Prozent, bei den Krisenunterstützten eine Abnahme von 0,2 Prozent. Die Zahl der gemeldeten offenen Stellen überschritt mit 19 569 die der Vorwoche um ein beträchtliches.

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes in der Nordmark läßt eine bestimmte Tendenz noch nicht erkennen. Die leichte Abnahme der Gesamtbeschäftigung ist vor allem auf Schwankungen der Arbeitsmöglichkeiten im Hamburger Hafen zurückzuführen. Eine leichte Abnahme der Arbeitslosigkeit trat ferner ein im Eisen- und Metallgewerbe, im Gas- und Schantewirtschaftsgewerbe und bei den ungelerten Arbeitern. Demgegenüber war besonders im Baugewerbe und im Bekleidungs- und Textilgewerbe eine merkliche Verschlechterung der Arbeitsmarktlage zu verzeichnen. Bei allen anderen Berufsgruppen und Wirtschaftszweigen sind Verschiebungen im Beschäftigungsgrad nur geringfügig. Das Fehlen der besonderen Belebung des Arbeitsmarktes, das in dieser Jahreszeit als zum mindesten auffällig bezeichnet werden muß, ist in erster Linie auf die bisher mangelnde Bautätigkeit zurückzuführen. Der Rückgang der genehmigten Bauvorhaben in Deutschland im ersten Vierteljahr 1928 gegen die gleiche Zeit des Vorjahres um 15 Prozent läßt zwar die Rekordbautätigkeit des letzten Jahres nicht erhoffen, aber doch die zurzeit herrschende Flaute als vermutlich vorübergehend erscheinen. Die Zahl der arbeitslosen Bauarbeiter in der Nordmark überschreitet zurzeit die der entsprechenden Zeit des Vorjahres um mehr als das Doppelte. Ein Vergleich der Arbeitslosigkeit im Baugewerbe in der Nordmark mit der der anderen Landesarbeitsämter zeigt im übrigen, daß in der Nordmark die Zahl der Arbeitslosen Mitte Mai ds. Js. sich dem Stand von Mitte Mai 1927 am wenigsten von allen Landesarbeitsämtern genähert hatte. Ob hier eine relativ geringere Bautätigkeit in der Nordmark gegenüber den anderen Landesarbeitsämtern oder nur eine zeitliche Verschiebung vorliegt, bleibt abzuwarten. Der Vergleich der Gesamtbeschäftigung zeigt,

## Erbschaftsprozesse

### Unermessliche Reichtümer in Whantassa

In der letzten Zeit häufen sich die Erbschaftsprozesse. Im Sommer wird vor Berliner Gerichten der Erbschaft des Niesenhinterlassenschaft des Kammerers Friedrich des Großen, Freiherren von, zur Verhandlung gelangen; in den Vereinigten Staaten kommt ein Prozeß um das Vermögen des Multimillionärs Astor ins Rollen. Als dritter im Bunde ist jetzt ein früherer sächsischer Trichinenbesitzer aufgetreten, der einen großen Erbschaftsprozesse anhängig machen will. Es handelt sich dabei um einen Fall, der in früheren Jahrhunderten zurückspielt, und dessen Vorgeschichte wie ein Schauerroman klingt.

Im Siebenjährigen Kriege wanderte ein sächsischer Bauernsohn, Johann Christoph Denner, nach Holland aus, wo er es zum holländischen Schiffskapitän brachte und sich schließlich in Südafrika ansiedelte. Er heiratete dort die Tochter eines Goldminenbesizers, Rachel de May, und wurde dadurch ein schwerreicher Mann. In einem Briefe teilte er mit, daß sein Eigentum aus „einem Weinberg von sieben Meilen Länge mit Rosmarin eingegäunt, Plantagen aller Art, dreitausend Sklaven, riesigen Viehherden, 20 Schiffen auf See und drei Tonnen Goldes“ bestünde; dieser Goldbestand entsprach allein einem Werte von 80 Millionen Mark. In seinem Testament setzte er ein Waisenkinder, Dortje van der Cap, die er an Kindesstatt angenommen hatte, als Erbin seines Südafrikanischen Besitzes ein; seine Frau Rachel sollte als Vorerbin das Barvermögen mit den drei Tonnen Gold erhalten. Nachherben sollten die in Sachsen lebenden Brüder des Kapitän sein. Hierüber existierte ein besonderes Kodizill, das die sächsischen Verwandten schon vor dem Tode des Kapitäns in Händen hatten.

Ein Leipziger Bankier und Geschäftsfreund des Kapitäns teilte den Verwandten nun eines Tages mit, daß der Südafrikanische Bruder gestorben sei; man schrieb damals das Jahr 1798. Die Verwandten eilten in das Heimatdorf, um das Kodizill zu holen. Die Schublade, in der sie es verwahrt hatten, war aber erbrochen — das Kodizill gestohlen. Jetzt legten sie Briefe vor, aus denen ihr Erbanpruch hervorging. Auf den Rat des Bankiers wandten sie sich an einen Notar, dem sie die Dokumente vertrauensvoll übergaben. Wenige Zeit später war jedoch der Notar mit samt den wertvollen Papieren spurlos verschwunden. Gleichzeitig nahm aber das Bankhaus eines unerwarteten Aufschwung, und es konnte bereits im Jahre 1806 dem sächsischen Staate einen Kredit von 5 Millionen Talern einräumen. Die sächsischen Verwandten fahnten Verdacht, ihnen kam der Aufschwung des Bankhauses nicht geheuer vor. Ihr Verdacht wurde noch dadurch verstärkt, als man im Jahre 1866 im Hause des Bankiers bei Bauarbeiten auf ein eingemauertes menschliches Skelett und an einer anderen Stelle des Hauses auf menschliche Knochen, die gleichfalls eingemauert waren, stieß. Die Schädeldecke des Gehirns war eingeschlagen.

Der Trichinenbesitzer hat seit diesem graufigen Fund alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die dunklen Vorgänge aufzuklären. Er behauptet, daß der Reichtum des heute hochangesehenen Bankhauses sich auf schweren Verbrechen, Mord und Betrug aufbaue. Bei den gefundenen Beinen handelt es sich nach seiner Ansicht um die Überreste der Frau und des Adoptivkindes des Kapitäns. Man habe die beiden Frauen von

Kapstadt nach Leipzig gelockt und dort umgebracht. Man habe ferner Dokumente und Kirchenbücher gefälscht und vernichtet. Es liege ein großer, raffinierter Erbschaftsbetrug vor. Der Trichinenbesitzer hat bereits umfangreiches Material gesammelt, um seinen Prozeß demnächst in die Wege leiten zu können.

## Das Eisenbahnunglück bei Fürth

### Defekt im Bahnkörper

Die Reichsbahn erklärt, daß die Ursache des Eisenbahnunglücks bisher noch nicht aufgeklärt worden ist. Die bisherigen Feststellungen lassen den Schluß auf ein Attentat jedenfalls nicht zu. Die Geschwindigkeit des Zuges beträgt normalerweise an der Unglücksstelle 90 Kilometer, und der Zugführer hatte sogar nur ein 80-Kilometer-Tempo eingeschlagen. — Das „Neuestädter Anzeigerblatt“, das in der Nähe von Siegelshausen erscheint, stellt nach den übereinstimmenden Mitteilungen verschiedener Fahrpläne fest, daß an der Unglücksstelle bereits am Sonnabend ein starkes Schwanken und Stöken des Zuges bemerkt worden ist, so daß die Gepäckstücke aus den Kisten geworfen wurden. Man habe sogar an das Ziehen der Notbremse gedacht und die Passagiere seien heilfroh gewesen, als sie an ihrem Bestimmungsort angekommen waren. Außerdem könne vielleicht auch der Bahnhofsvorsteher in Siegelshausen Auskunft darüber geben, ob es den Taktplan entwirft, daß bereits vor einiger Zeit ein Fahrgast die Meldung gemacht habe, wonach beim Passieren der jetzigen Unglücksstelle starke Stöße verspürt wurden, die auf einen Defekt im Bahnkörper schließen ließen.

Drohstententers Abstieg von Paris. Der „Eiserne Gustav“ hat am Dienstag mittag Paris verlassen, um auf dem gleichen Wege, den er gekommen ist, nach Berlin zurückzufahren.

Vom Spiel in den Tod. In Berlinchen in der Neumark spielte die 8jährige Tochter des Zigarrenhändlers Vogler mit mehreren Freundinnen in der ersten Etage der Wohnung. Die Mädchen spielten auf einer mit Brennspritzen gefüllten Puppenkochmaschine. Dabei gingen die Kleider der Kleinen Vogler Feuer. Ihre Kameradinnen liefen schreiend davon. Die herbeieilenden Eltern fanden ihr Kind mit furchtbaren Brandwunden erblindet auf; es starb trotz sofortiger ärztlicher Hilfe.

Der gefährliche Petroleumkocher. In Västerås in Schweden hat sich ein furchtbares Explosionsunglück ereignet, durch das ein größeres Wohnhaus, das aus Holz bestand, zerstört wurde. Ein Petroleumkochapparat war explodiert und hatte das Haus in Brand gesetzt. Eine 94jährige Bewohnerin verbrannte bei lebendigem Leibe. Eine ihrer Töchter sprang aus einem Fenster und brach das Genick; eine andere Tochter rettete sich im letzten Augenblick durch einen Sprung vom Balkon, wobei sie beide Beine brach. In einer anderen Wohnung wurde eine Frau lebensgefährlich verletzt.

Eine vollbesetzte Schiffsbrücke zusammengebrochen. In Theben bei Regensburg brach in den Abendstunden unter dem Andrang von Fahrgästen, die sich an Bord eines Dampfers begeben wollten, die schon morose Schiffsanlegebrücke zusammen. Etwa 30 Personen stürzten in die Donau. Unter den zahlreichen Passagieren des Dampfers entstand eine Panik, die Mannschaft konnte jedoch alle ins Wasser gefallenen Personen bergen. Fünf der Verunglückten erlitten schwere Verletzungen.

daß die Zahl der Arbeitsuchenden die der entsprechenden Zeit des Vorjahres nicht unerheblich überschreitet, nachdem noch im Mai diese unterschritten wurde. Ob aus dieser geringeren Aufnahmefähigkeit für Arbeitskräfte in diesem Jahr, die zum Teil aus einem Stillstand in der jahreszeitlichen Belebung zurückzuführen ist, auf eine geringere Aktivität der Wirtschaft gegenüber dem Vorjahre geschlossen werden darf, erscheint zweifelhaft. Das ergibt sich schon daraus, daß die öffentlichen und privaten Banken ihre Kreditzuweisung an die Wirtschaft vom 30. April 1927 bis 30. April 1928 um rund 5 Milliarden Reichsmark erhöht konnten.

## Die Arbeitslosigkeit im Reich

### Kleine Abnahme

In der Arbeitslosenversicherung ist, wie amtlich mitgeteilt wird, in der Zeit vom 15. bis 31. Mai die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger weiter um rund 19 700 oder um 4 v. H. gesunken, während bei den Frauen wieder eine geringe Zunahme um 7000 oder um 4,8 v. H. zu verzeichnen ist. Insgesamt ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von rund 642 500 auf 629 500, das ist um 12 700 oder um 2 v. H. zurück.

In der Krisenunterstützung hat in der gleichen Zeit die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen weiter abgenommen. Sie sank von insgesamt 142 900 auf 132 400 oder um 7,3 v. H.

Die Zahl der Notstandsarbeiter hat in der Berichtszeit um 4,3 v. H. abgenommen. Sie betrug am 31. Mai rund

87 900. Davon hatten vorher Arbeitslosenunterstützung 87 000, Krisenunterstützung 20 300 erhalten. Auf 100 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung entfielen somit 10,7 auf 100 Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenunterstützung 15,4 Notstandsarbeiter.

## Das teure Fleisch

### Beträchtliche Steigerung der Schweinepreise

Für die Beurteilung der Lage in der Landwirtschaft ist es wichtig, daß der Reichslandbund selbst in seiner letzten Wochenschrift vom 9. Juni eine außerordentlich starke Besserung der Vieh- und besonders der Schweinepreise feststellen muß. Obwohl die Aufzucht bei starker Nachfrage noch zugenommen haben, trat eine wesentliche Preissteigerung für Schweine ein. Gegen Ende des Monats Mai lagen die Schweinepreise um 25 Prozent höher als einen Monat vorher. Die Preise stiegen in Hamburg von 58 auf 68 Bzw. von 51 auf 70 Mark, in Köln von 56 auf 73 Bzw. von 50 auf 75 Mark und in Frankfurt a. M. von 56 auf 82 Bzw. 68 auf 85 Mark. In Berlin betrug die Preissteigerung rund 15 Mark pro Zentner, was gegenüber April eine Erhöhung um 30 Prozent bedeutet. Was die sozialdemokratische Presse während der ganzen Kampagne des Reichslandbundes und während der Verhandlungen über das landwirtschaftliche Notprogramm vorausgesagt hat, ist also weitgehend eingetroffen. Besonders die Schweinepreise sind ganz außerordentlich stark gestiegen, wodurch in der Lage der Landwirtschaft selbstverständlich auch eine sehr bedeutende Besserung für einzelnen Betrieb eingetreten ist.

# Aus Lübecker Gerichtssälen

**Diebstahl im Warenhaus.** Die Gelegenheit, in einem kleinen Warenhaus einen Diebstahl auszuführen, benutzte die Ehefrau S. In einem unbemerkten Augenblick stahl sie ein Paar Damenschuhe, die sie ihrem Ehemann zustellte, der versuchte, sie wegzubekommen. Anscheinend bemerkt, warf er die Schuhe in einen auf dem Treppenhof stehenden Papierkorb. Die Angeklagte gab dies zu und wolle zu dem Diebstahl durch die Gelegenheit gekommen sein. Das Gericht erkannte gegen jeden auf eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen, setzt jedoch dafür eine Geldstrafe von 21 Mark fest.

**Verleumderische Beleidigung.** Der Arbeiter Karl B. von hier hatte sich dadurch der Beleidigung schuldig gemacht, daß er der Geschäftsleitung des Konsumvereins mittelste, eine dort beschäftigte Arbeiterin führe dauernd Diebstähle aus. Dem Angeklagten ist es nicht möglich, für seine Behauptungen Beweise zu erbringen. Wegen verleumderischer Beleidigung erkannte das Gericht gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von einem Monat.

**Wegen Einbruchsdiebstahls** waren angeklagt der Boie K. und der Weibstuhlbauer L., beide aus Schlesien stammend. Beide geben an, aus dem Wartesaal des hiesigen Bahnhofs, in dem sie überprüften, eine Tischdecke gestohlen zu haben. In Travemünde veräußerten sie diese, um dort ihre Ware anzubieten. Hierbei stahlen sie von einer Flurgarderobe eine Damenhandtasche. Am gleichen Tage besuchten sie eine Villa in Travemünde. Sie öffneten gewaltsam eine Tür und erbrachen im Zimmer eine Schublade. Die erhoffte Beute war aber nicht erheblich, denn sie nahmen nur ein Bettuch und Briefpapier mit. Auch in ihrer Heimat, Grünberg in Schlesien, hatten sie einen Diebstahl ausgeführt. K. hat dort auch ein Fahrrad und einen auftragsgemäß für seine Arbeitgeberin einzahlten Betrag von 30 Mark entwendet. Mit Rücksicht auf die Jugendlichkeit der beiden Angeklagten, auch daß beide bisher nicht bestraft sind, lautet das Urteil gegen K. auf fünf Monate und gegen L. auf drei Monate Gefängnis.

# Monaco und Monte-Carlo

Monaco, Mitte Juni 1928

Ich sitze mit einigen Genuesen, die dem Ruf des deutschen Reichsausschusses für sozialistische Bildungsarbeit folgend, zur Zeit in Monaco weilen, auf der Terrasse im Innern des Casino-Cafés von Monte-Carlo. Rechts von mir schaue ich hinunter auf die prächtigen Blumenbeete, die zur Anlockung von Opfern so schräg abfallend angelegt sind, daß sie jeden Menschen auf das Casino hinzwingen, und zu meiner Linken höre ich das ewige Klagen der Wertmarken und der Roulette-Kugel im Spielfaß heben an. Da stehen und sitzen sie in wildem Spiel. Alle Straßen des Fürstentums Monaco führen nur auf das eine Ziel: das Casino. Im Fürstentum Monaco kann man sich nicht verlaufen. Sein einziges Theater, die Oper, befindet sich im Innern des Casinos, so daß man sogar noch während der Pausen zum Spiel laufen soll, die Autobusse fahren abends zwar noch spät zum Casino hin, aber nicht mehr von der Spielhölle fort. Alles ist raffiniert darauf zugeschnitten, daß es einem einbringlichst immer wieder laut den Befehl zuruft: „Zum Casino! Zum Casino!“ Ganz Monaco ist ein Casino, und die 32 000 Einwohner des kleinen Staates sind durchweg seine Diener.

Zu meiner Linken sitzt es und klappert's. Da wird täglich die Zukunft des ganzen Fürstentums auf Spiel gesetzt, die Zukunft von 32 000 Menschen, die keine Steuern zu zahlen brauchen, weil die Gewinne des Casinos alles zahlen. Albert II. regiert über sie in sorgenfreiem Dasein. Sein Schloß ist oben auf einer Anhöhe, weitab von den Luxuspalästen, die sich in der Salton (im Winter) ein gewöhnliches Zimmer mit 900 Franken (150 Mark) bezahlen lassen. Neben dem Schloß, vor dem zwei jener 110 auf vier Kasernen verteilten Wachsoldaten auf- und abziehen, die in ihrer bunten Tracht mit der weiß-roten Monaco-Fahne wie Märchenfiguren oder Spielfoldaten aussehen, da ist das alte Monaco. Da sind die, die arbeiten, die in einem Tag schweren Mühe's jene 30 Franken hart verdienen müssen, die unten in der Stadt im Casino täglich von 10 Uhr früh bis 2 Uhr nachts, millionenfach bedenkenlos auf den Tisch gelegt werden. Nirgends ist der Unterschied zwischen Volk und Fürst so groß wie hier in dem abseits gelegenen alten Monaco.

Ein Mädchen häufiger Liebe huscht an mir vorbei, dem Spielfaß zu. Im Sommer ist hier diese Art Mädchen von aus-gewählter Häßlichkeit. Ich folge dem Mädchen in den Riesensaal hinein. Da sitzen sie und stehen, etwa 50 um jeden der 10 Roulettelische und werfen mit Geld. 10 Franken kostet der Ein-

tritt, und Arbeiter, Studenten oder Angestellte werden nicht hineingelassen. Das ist die erste Schiebung. Aber noch weit interessanter ist es in dem „Rezerolerten Saal“, zu dem man nur nach Zahlung von weiteren 20 Franken gelangt. Das ist der Höhepunkt der Höhe. Da spielt man Roulette, Dreifig und Vierzig und Baccara (dies nur vom September bis Mai). Da ist das, was sich „Elite“ nennt, Menschen mit feststehenden Knochen, aus denen man das Ungerechtigkeitsgefühl mit Leichtigkeit abliest, alte, vollgefressene Herren, verblichene Damen mit goldbesetzten Fingerringen, eine alte Frau mit einer Krönchen auf ihrer Handtasche. Sie sitzen da, mit gierigen erregten Blicken, mit einem Bittern der Hände und der Füße, eine internationale Gleichheit aller Nationen, aller Alter, aller Reichthümer, beider Geschlechter. Am meisten hört man hier noch Englisch und Deutsch sprechen.

Auf keinem einzigen dieser Gesichter kann ich auch nur einen Zug von Güte und Menschlichkeit entdecken. So wie sie gedankenlos mit diesen Wertmarken spielen, so spielen sie daheim mit den Menschenleben, mit häuslichem Glück, in Lotterien. Manche von ihnen verlieren Schlag auf Schlag Tausende, sehen immer wieder in ihr Portemonnaie, entdecken darin noch unverspielte Tausendfrankenscheine, wechseln sie um und spielen weiter und weiter. Seit einigen Wochen ist die Spielwut verdreifacht: Ein neues Plakat mit dem Datum vom 26. April zeigt den Höchstbetrag, den man auf einmal spielen darf, auf 30 000 Franken fest (statt der bisherigen 10 000 Franken).

Verärgerung, letzte Leidenschaft, Hoffnungslosigkeit und eifriges Rätle liegt über diesen elektrisch erleuchteten Räumen und über seinen nicht einmal künstlich beleuchteten Menschen, auch über den wenigen, die gewinnen, — und das mechanische Aufschreiben der Zahlen seitens derer, die sich daran klammern, einen Gewinn „errechnen“ zu können, macht eine schauerliche Totenmusik zu dem ehernen Klang der Wertmarken und der Roulette-Kugeln und der Stöhnlaute unsreier Menschen. Hier hat das Geld selbst für den Reichen schon seine letzte Ausdrucks-möglichkeit verloren.

Kurt Penz

## Briefkasten

Anonymus. Wer solch gewaltige Sprache führt und zu selbe ist, seinen Namen zu nennen, den wollen wir nicht hindern, weiter — wie Sie sagen — nach Links zu gehen. — Auch für andere; anonyme Zuschriften wandern in den Papierkorb.

## Neue Bücher

**Dein Kind im Gotteskleid.** Ein Brevier für Eltern und Erzieher über neue Erziehungswege von Dr. Fr. Brecher. 80 S. mit 61 künstlerischen Freilichtaufnahmen auf 33 Tafeln. Leipzig C. 1. S. Ebbe Verlag. Kartoniert 2,80 RM. Das Büchlein macht schon rein äußerlich einen guten Eindruck: schön, großer Druck auf bestem Papier, herzerfreuende Bilder. Nun beginnt man zu lesen. Meister Rudolf von Laban, der Vorkämpfer neuartiger Körperbildung, leitet es trefflich ein, und was Brecher, ein katholischer Geistlicher, über die Erziehung des Kindes zu sagen weiß, ist so prächtig, freimütig und verständig, daß man ausrufen möchte: „Wohl den Kindern, die diesen Mann zum Lehrer haben!“ Keine Spur von konfessioneller Bindung oder gar Frömmerei. Die Sonne und Kinderlachen bringt es aus diesem Buche. Indem es lehrt, krönt es zugleich Freude und Behagen aus.

## Marktberichte

Lübeck, 18. Juni 1928.  
**Bauernbutter**, Pfd. 1,80—1,80 RM., Meiereibutter Pfd. 1,90 bis 2, Hühner-Ei 2,50—4, Küken 1,50—2, Lauben-Ei 80—1, Schinken Pfd. 1,40—1,50, Wurst, geräucherter, Pfd. 1,60 bis 2,40, Eier Stück 11 Pfg., Kartoffeln, neue, Pfd. 20—22 Pfg., Wurzelk. Bd. 20—25 Pfg., Blumentohl Kopf 50—1 RM., Rirschen, eingeschickte, Pfd. 80 Pfg. — Lebende Süßwasser-fische: Schleie, Portionsschleie, Pfd. 1,80—2 RM., Schleie, größere Pfd. 1,80—2 RM., Aal, große Pfd. 1,60—1,80, mittel Pfd. 1,20—1,40, kleine Pfd. 0,70—0,90 RM., Hechte, mittel 0,80 bis 1,—, große, Pfd. 0,80—1 RM., Barsche Pfd. 60—80 Pfg.,

# Lest Bücher: Wissen gibt Macht!

**Brachsen**, große Pfd. 80—90, kleine Pfd. 50—60 Pfg., Kottungen, große Pfd. 40—60, kleine Pfd. 25—30, Krebse Pfd. 10—30 Pfg., — Salzwasserfische: Dorsche, lebende Pfd. 30—35, frische Pfd. 25 Pfg., Quitt, größere Pfd. 60—70, kleinere Pfd. 40—60, Steinbutt, lebende (Ostsee) Pfd. 1,20 RM., lebende (Nordsee) Pfd. 1,60 RM.

**Hamburger Getreidebörse vom 12. Juni.** (Bericht des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Es trat heute eine letzte Abkühlung auf allen Gebieten der Getreidebörse ein, nur im Juni ankommender Weizen konnte seine günstige Position behaupten. Die Weichte der Weizen der Herbst- und Winterernte, die fast grünten hat, beherrschend. Weichte in Reichsmark (1000 Kilo): Weizen 27—28, Roggen 26—28, Gerste 26—28, Sommergerste 26—28 ab inländischer Stellen, ausländ. Weichte 27—28, Weizen 28 bis 29, Weizen wagnischer Weizen Hamburg unverk. Weichte und Roggen weichte bei besserer Nachfrage befristet.

**Schmalzmarkt, Hamburg, 12. Juni.** Direkt vom Schlachthof angeliefert 68 Stk., zur Marktzeit 320 Stk., zusammen 388 Stk. Bestellt: Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Bezahlt für 50 Kilogramm Lebensgewicht in Reichsmark: a) beste Heilschmalze 70—70, b) mittlere Heilschmalze 68 bis 67, c) mittlere Heilschmalze 70—70, d) geringe Heilschmalze 68—69, e) geringe Heilschmalze 66—66, Handel: a) Heilschmalze, b) Heilschmalze, c) Heilschmalze, d) Heilschmalze, e) Heilschmalze. Die Nachfrage war nicht besonders groß, sie genügte aber ansehnlich dem heutigen Bedarf. Ein Restbestand verbleibt.

**Rüberrmarkt, Hamburg, 12. Juni.** Kautschuk: 1922 Stück. Bestellt: Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Bezahlt für 50 Kilogramm Lebensgewicht in Reichsmark: a) Toppelruben besserer Sorte ... b) Heilschmalze 80 bis 87, c) mittlere Heilschmalze 70—70, d) geringe Heilschmalze 68—69, e) geringe Heilschmalze 66—66, Handel: a) Heilschmalze, b) Heilschmalze, c) Heilschmalze, d) Heilschmalze, e) Heilschmalze. Die Nachfrage war nicht besonders groß, sie genügte aber ansehnlich dem heutigen Bedarf. Ein Restbestand verbleibt.

Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft: Dr. Fritz Solmitz  
 Für Preiskontrollen und Revisionen: Hermann Bauer  
 Für Anzeigen: Carl Lüdhardt  
 Druck und Verlag: K. F. B. Meyer & Co. Schmidt in Lübeck.

## Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten

## Gewinnauszug

3. Klasse  
 31/256. Preuß.-Südd. Klass.-Lotterie



Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Bole gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

12. Juni 1928

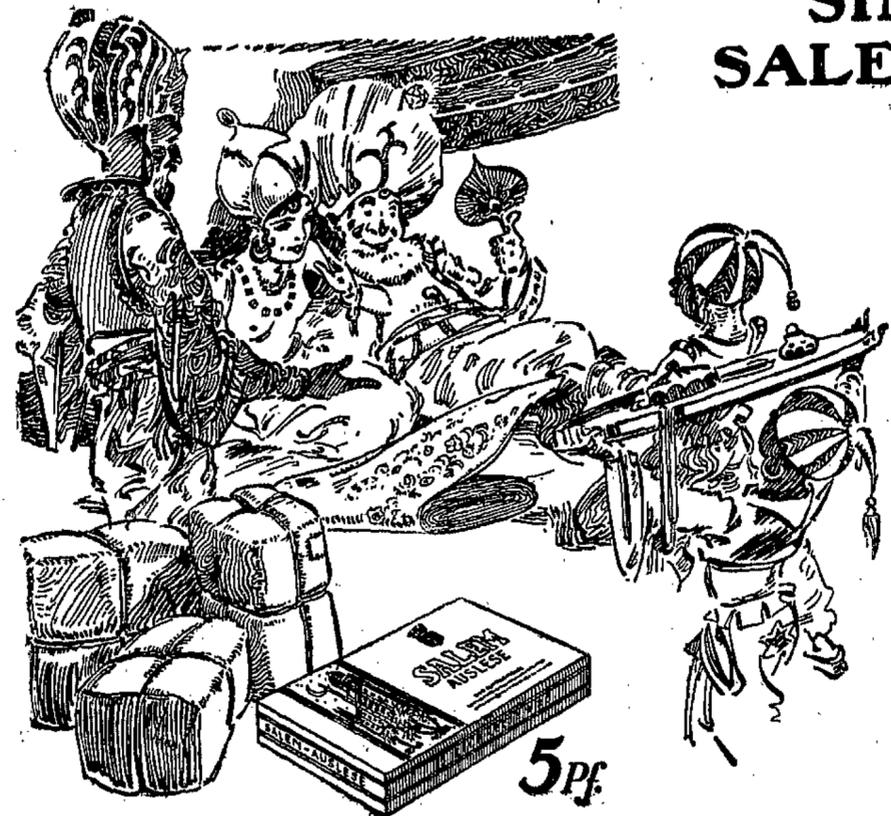
1.ziehungstag

Da der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 120 M. gezogen

|                       |   |
|-----------------------|---|
| 2 Gewinne zu 50000 M. | 200980  |
| 2 Gewinne zu 5000 M.  | 105382  |
| 2 Gewinne zu 3000 M.  | 299834  |
| 4 Gewinne zu 1000 M.  | 111760 202742   |
| 10 Gewinne zu 800 M.  | 55921 11137 307971 323326 367032                        |
| 18 Gewinne zu 500 M.  | 29531 38989 61819 163794 166337 184258                  |
| 230438                | 355641  |
| 90 Gewinne zu 400 M.  | 4499 8014 14940 22785 57283 61905 64347                 |
| 93782                 | 90120 117874 131933 132938 133312 137871 167245 169668  |
| 185389                | 194489 198739 201734 237222 248943 250480 251854 254031 |
| 258058                | 258799 275580 280483 291502 297149 298794 300819 304320 |
| 30836                 | 315873 324316 328180 333907 342248 348326 348324 378747 |
| 369131                | 373032  |
| 220 Gewinne zu 240 M. | 5817 13759 27796 31771 33812 35920 42162                |
| 42714                 | 48328 49335 58214 58540 58741 60729 60990 62045 62478   |
| 64291                 | 68145 67978 68913 76781 80165 85884 89149 92337 92859   |
| 94620                 | 98484 110303 112142 120860 127821 128727 136871 137010  |
| 139002                | 148078 148798 149374 150158 150618 151108 160377 169791 |
| 171134                | 171386 173197 174259 182227 183924 188478 194871 196638 |
| 197104                | 197879 198387 200518 202672 208667 208728 212385 213107 |
| 226971                | 227420 214245 225389 225776 225729 227151 228163 231074 |
| 213492                | 219730 219730 230958 237980 237980 237980 237980 237980 |
| 236971                | 237483 244178 245927 250418 250721 251698 254898 258928 |
| 267432                | 268178 281208 285722 290682 293337 277212 278079 324541 |
| 283089                | 308541 308819 308998 312829 318346 322395 334269 335541 |
| 345108                | 347504 350557 363008 363738 364486 364946 366017 370186 |
| 373305                | 374981  |

Da der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 120 M. gezogen

|                       |   |
|-----------------------|---|
| 2 Gewinne zu 10000 M. | 248905  |
| 2 Gewinne zu 5000 M.  | 251845  |
| 2 Gewinne zu 3000 M.  | 62642 62823   |
| 2 Gewinne zu 2000 M.  | 281244  |
| 8 Gewinne zu 1000 M.  | 88714 240610 289497   |
| 18 Gewinne zu 500 M.  | 48848 68244 150804 168640 202320 304062                               |
| 365808                |   |
| 22 Gewinne zu 500 M.  | 29978 65088 67442 68486 130987 178778                                 |
| 211778                | 232348 328281 329722 351838   |
| 106 Gewinne zu 400 M. | 2854 11085 18897 20088 21562 25050 28997                              |
| 31695                 | 43194 52180 60214 67709 61208 83122 81279 97005 101978                |
| 110935                | 138771 153128 174084 174938 180156 184417 201618 208389               |
| 210814                | 218044 219259 220168 224168 230588 237194 244800 246388               |
| 247929                | 248798 252730 270958 277790 278437 287948 288864 290172               |
| 286971                | 297483 316808 341858 347684 348679 348018 360359 366480               |
| 30836                 | 303058  |
| 253 Gewinne zu 240 M. | 1007 3713 10896 13703 16548 18102 22185                               |
| 23592                 | 28253 27932 30868 31822 32917 34724 34743 46509 48015                 |
| 52887                 | 57532 64075 68018 77994 79042 80669 83108 84773 86064                 |
| 87014                 | 90039 90458 93644 96265 96642 101135 106478 110706 113932             |
| 116928                | 118631 119094 120217 122727 124900 124978 135097 136931 141338        |
| 140639                | 142787 150392 151116 154192 154762 154768 155281 158223 168380 187031 |
| 170385                | 171118 175788 177778 203491 203557 203557 203557 212191 215063 216271 |
| 190687                | 195880 199987 203328 224014 230089 238178 232257 234347               |
| 219670                | 221287 223262 257918 262051 262877 262917 266230 266826 267391        |
| 248466                | 249443 267918 269058 280491 288360 299688 303798 307380 307934        |
| 271485                | 278333 297944 298114 298360 299688 318828 320009 322906 323180        |
| 30994                 | 312345 315278 316653 318276 318828 320009 322906 323180               |
| 327827                | 328432 336993 337601 340764 348497 349189 350131 351177               |
| 353890                | 359229 369252 360151 368276 364660 366398 368812 367924               |
| 370388                | 372258  |



# "SINDBAD, DER SALEM-RAUCHER, erzählt weiter:

So lebte ich lange Zeit geachtet und geliebt am Hofe des Königs Mihrdschan. Unerwartet kam eines Tages mein altes Schiff in den Hafen. Ich eilte zum Kapitän und sprach: „O Rais, kennst Du nicht Sindbad, den Salem-Raucher, den Allahs Gnade am Leben erhielt?“ Da staunte er und wollte seinen Augen nicht trauen, und die anderen Kaufleute auf dem Schiffe erkannten mich auch wieder, und waren alle so voll großer Freude. Meine wertvollen Waren, die ich noch auf dem Schiffe vorfand, schenkte ich dem guten König Mihrdschan, der darüber sehr gerührt war und mir als Gegengabe eine Schiffsladung jener seltenen Tabake bringen ließ. Dann nahm ich Abschied und segelte vergnügt gen Basra, um mit meinen Tabakschätzen nach meiner Vaterstadt Bagdad zurückzukehren. Genießt die zarten Duftwolken und gedenket, liebe Freunde, des guten Königs Mihrdschan, dessen Tabak die Mischung meiner geliebten Cigarette bereicherte. Freut Euch über die seltene Gabe Allahs, die Verreiberin aller Sorgen und Mutter aller guten Gedanken, die herrliche Cigarette

# SALEM AUSLESE



Heute in Deutschland in allen Spezialgeschäften erhältlich.



## Norddeutsche Nachrichten

### An unsere Mitarbeiter

Schreibt mit Tinte! ... Schickt mit Karte  
Naus aus der Antorensinte,  
Niemals aber schickt mit Blei! ...  
Das ist eine Murrerei.

Den Kopierstift laßt nur liegen,  
Stets soll nur die Feder liegen,  
Sont die Blätter und die Stinte —  
Aber (bitte!) nur mit Tinte!

Schreibt schön und deutlich groß!  
Zwischenräume müßt ihr legen! ...  
Das ist nur der Klarheit wegen —  
Und es liest sich dann famos!

Daß auch einen freien Rand! ...  
Dieses ist mitunter wichtig,  
Wenn der Redakteur was richtig  
Stellen muß mit seiner Hand.

Schreibt mit Tinte, nie mit Blei!  
Daß auch einen Rand stets frei!  
Und behaltet zu keinen Zeiten  
(Nie, nie, niemals!!!) beide Seiten!

Wie du hehst, das notiere  
Saubere stets auf dem Papiere;  
Auch, wo du zu süßer Raft  
Die derzeitige Wohnung hast.

Dreimal weh dem Anonymus!  
Er kommt niemals zur Verwendung!  
Und für seine Kraftverschwendung  
Wird der Papierkorb der Intimus.

Und, sollt ihr uns wohlgefallen,  
Seid gewissenhaft in allem —  
Denn als höhere Gewalt  
Droht uns stets der Staatsanwalt!

Ueberlegt die guten Lehren  
Mal in Züchten und in Ehren!  
Dann vertragen wir uns schon! ...  
Servus!

Die Redaktion.

### Provinz Lübeck

Schwartau-Rensfeld. Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Ortsauschuß Schwartau-Rensfeld, und Sport-Partei. Am 23. und 24. Juni veranstaltet das Arbeiter-Sport-Komitee Provinz Lübeck (Süd) den Reichsarbeiter-Sporttag. Am Sonnabend, dem 23., großer Fackelzug um 9 Uhr von Schwartau-Rensfeld; am 24. großer Festzug um 12 Uhr vom Palasttheater. Wir erwarten, daß sich die gesamte Arbeiterschaft von Schwartau-Rensfeld und Umgegend hieran beteiligt. Die Vorstände.

### Danienstädte

Hamburg. Polizeimajor und Hohenzollernprinzen. Zu dem Stahlhelmaufmarsch hierher geht durch verschiedene Zeitungen eine Meldung, die bringend der Nachprüfung bedarf. Es heißt darin, daß an dem Stahlhelmaufmarsch auch die Hohenzollernprinzen Eitel Friedrich, Oskar, August Wilhelm und der Sohn des letzten Kronprinzen teilnahmen. Sie sollen in einem der Stahlhelmszüge in Reih und Glied marschieren sein. Als dann ein die Abperrungsmassnahmen beaufsichtigender Hamburger Polizeimajor der prinzipiellen Hofeiten ansichtig wurde, kommandierte er seiner Hundertschaft „Stillgestanden“. Die republikanische Polizei hierher mußte also auf Befehl eines Polizeimajors den Söhnen

## Wiedererstandene Städte

Durch die fortschreitende Technik und den vorwärtseilenden Verkehr waren sie in Vergessenheit gekommen, schöne kleine Städte, die in der Vergangenheit einmal eine Rolle spielten, die große Herren, Kaiser und Fürsten in ihren Mauern beherbergten, die in Kriegen ausschlaggebend waren, deren Bürger einst stolz auf ihre Demokratie, auf ihre Freiheit und ihre Selbstständigkeit waren.

Worheil Die Städte sind geliebt, haben ihre Schönheit bewahrt, aber ihre Rolle ausgespielt. Und wenn heute auch Fremde wieder zahlreich diese Orte aufsuchen, ihre Stellung ist endgültig vorbei. In der neuen Geschichte spielen sie keine Rolle mehr. Sie haben sich damit abgefunden, pflegen und hegen Andenken an ihre einstige Größe, und ihre Bürger sind klein geworden und leben nur noch in der alten Geschichte, weil sie die neue nicht mehr verstehen.

Nur so konnte ich es mir erklären, daß ich sowohl in Dintelsbühl als auch in Nördlingen noch Beispiele für Propaganda fand. In verschiedenen Toren in Dintelsbühl grüßten den Fremden die Worte: „Vergeht nicht den Schandvertrag von Versailles und die Schwarze Schmach!“ In Nördlingen aber stand am Deiniger Tor: „Albert Leo Schlageter, Hans Hermes, ein deutscher Mann, ein deutsches Kind, von den Franzosen ermordet sind, wie viele andere liebe Getreuen an deutschen Rhein. Deutscher, halt ein den Schritt, mach' Herz und Faust härter, denk' an die Mörder!“ — So wird Geschichte gefälscht und der Sinn für vernünftige Verständigung in diesen „deutschen“ Städten bekämpft. Das zeigt, daß nicht nur die Städte, sondern auch die Bewohner, soweit sie dort etwas zu melden haben, alt geworden sind.

Solche Begrüßungen wirken für den Fremden nicht gerade erhebend, weil sie den Geist der regierenden Herren an Plage verraten. Städte, die Wert auf Besuch legen, sollte solche Dummheiten unterlassen. Aber sonst haben mir die alten Städte gut gefallen. In Rothenburg kam ich spät am Abend in der Dunkelheit an. Rothenburg! Seltsamer Zauber!

des davongelassenen Hohenzollernherrschers Ehrenbezeugungen machen! Die republikanische Beschwerdestelle hat wegen dieses Verhaltens des Polizeioffiziers beim Hamburger Senat Beschwerde erhoben. Es ist sofort eine Nachprüfung der Vorkommnisse angeordnet worden, um festzustellen, ob der in der Meldung wiedergegebene Tatbestand richtig ist. Das Ergebnis dieser Prüfung liegt noch nicht vor.

### Dannover

Lüneburg. Nationalsozialistische Lämmer. Vor der Strafkammer hatten sich am Dienstag mehrere Nationalsozialisten zu verantworten, die im November vorigen Jahres die Synagoge in Lüneburg in ungläublicher Weise beschmiert hatten. In der Verhandlung ergab sich, daß der Vorfall der Nationalsozialisten in der Partei in Lüneburg der geistige Urheber dieser Schmiererei war und auch Schmiere gestanden hatte. Aus Parteizwecken hatten die Angeklagten das bisher verweigerte Urteil lautete von einer Woche bis zu 7 Monaten Gefängnis.

## Ein neuer Prophet

(Krishnamurti, der neue Religionsgründer)

Auch Religionen sind nur eine Ausdrucksform der sozialen Zeitverhältnisse. Sie wechseln wie diese. Im Jahre 1909 wurde das Kommen des neuen Weltlehrers von der Theosophin Anni Besant prophezeit; als dann Krishnamurti wirklich auftauchte, erregte er einige Faszination, denn er war so gar nicht das, was man sich unter einem Propheten vorstellen konnte. Kein wallender Prophetenbart bedeckte sein Gesicht, und er näherte sich nicht in Wüsteneinsamkeit von Heuschrecken und wilhem Horst. Krishnamurti zeigte sich vielmehr der staunenden Welt als ein flottes, junger Mann mit glattrasiertem Gesicht und schönen Zügen, der Tennis spielte, Auto fuhr und mit den Damen flirtete. Er trat also in dem Gewande und mit den Manieren seiner Zeit auf. Ueber seine Lehre wissen selbst seine Anhänger nicht vollkommen Bescheid, obwohl sie sich natürlich in wenigen Worten wiedergeben läßt. Auf diese Lehre trifft das zu, was der Mystiker Maximos Kaiser Julian gegenüber von Christus sagte: Er verkündet nicht diesen oder jenen Gott, sondern er sagt: Gott bin ich, — ich bin Gott. So sagt auch Krishnamurti. „Mein Geliebter und ich sind eins“, wobei er unter dem Geliebten nicht nur das von den indischen Frauen so hoch verehrte, flüßelplende

Kind Sri Krishna. Buddha, Christus und alle Heilsehrer meint, — sondern viel mehr als das: er meint den Himmel, die Blumen, jedes menschliche Wesen, — das All. Seine Lehre enthält keine Behauptung, er legt nicht das Gesetz aus und predigt keine Autorität, er will nur die Menschen befreien und ihnen helfen, daß sie zur Erkenntnis kommen. Er sagt: Wenn ich tot bin, werdet ihr eine Religion auf mir aufbauen, werdet Tempel errichten, Dogmen und Glaubensbekenntnisse schaffen und eine neue Religionsphilosophie erdenken, bis ein neuer Weltlehrer kommt und euch von neuem befreit.

Zu Krishnamurtis Grundgedanken gehört Bestlosigkeit, also eine Art unwissenschaftlichen Arkomunismus, wie der heilige Franziskus sie lehrte. Als Baron von Pallandt ihm ein schönes altes Renaissancechloß mit großem Grundbesitz schenkte, überwies Krishnamurti den herrlichen Besitz seinem Orden.

Auf alle, die ihm einmal gegenübergetreten sind, wirkt er wie ein ungewöhnlich starker Mann von ungeheurer Spannkraft, wie ein Mensch, der alles Persönliche vollständig überwunden hat und die Kraft besitzt, in andern die Fähigkeit zur Liebe und zum Glück zu erwecken. Dabei ist er von großer Schlichtheit. Jede Wichtigkeit soll ihm fern liegen. Auch wird ihm große Gürtlichkeit nachgesagt. Eine Dame erzählt von ihm, daß er auf Tausende von Photographien seinen Namen schreibt, wenn er den Leuten damit eine Freude machen könne.

Krishnamurti, der schon so viel in der ganzen Welt von sich reden gemacht hat, ist heute Anfang der Dreißig. Er hat sich dichterisch betätigt und mehrere Bücher wie auch viele Gedichte geschrieben.

Im persönlichen Verkehr soll er durchaus nicht den Eindruck eines weiseren oder erdabgewandten Menschen machen, sondern seine Unterhaltung soll humorvoll und lebhaft sein. Jede Steifheit ist ihm verhaßt. Was jedem auffällt, der ihm gegenübertritt, ist, wie seine Anhänger behaupten, die Reinheit, die von ihm ausgeht. Man soll im Beisein mit ihm das Gefühl haben, als wäre man mit dem besten Teil seines eigenen Ichs zusammen. Nismellen scheint es, als ob alle Leiden der Menschheit auf ihm lasten, und sein Gesicht nimmt einen unaussprechlich schmerzlichen Ausdruck an.

Als seine Hauptmission betrachtet er es, den Menschen Frieden zu bringen. Er sagt: Das Weltproblem ist das gleiche wie das individuelle Problem, und der Weltfriede muß im Innern des Menschen seinen Anfang nehmen. Zu diesem Frieden gelangt man durch Vertiefung in die eigene Seele, durch ein Training des Charakters, das die Hindernisse zu wahrer Freiheit aus dem Wege räumt, Welsheiten und Trüme, die vor ihm schon die bürgerlichen Pazifisten verurteilt haben. Der Weg, den seine Anhänger gehen müssen, ist ganz ähnlich dem, der in den apokalyptischen und griechischen Mysteriumspielen gelehrt wurde. Was im Altertum die Menschen konnten und wußten, müssen die Heutigen wieder lernen, um des Friedens teilhaftig zu werden.

## Fahrplan Neustadt (Holst.) — Bad Schwartau — Lübeck

Die Personenzüge der Bäderbahnstrecke Bad Schwartau — Neustadt (Holst.) werden von Freitag, dem 15. Juni 1928 ab von und nach Lübeck im nachstehenden Fahrplan durchgeführt

| S     |       | S     |       | Sa    |       | Sa, Mi |       | Zug   |       | Stationen                 |  | Zug    |       | S     |       | Sa, Mi |       |       |       |       |       |
|-------|-------|-------|-------|-------|-------|--------|-------|-------|-------|---------------------------|--|--------|-------|-------|-------|--------|-------|-------|-------|-------|-------|
| 1202  | 1226  | 1204  | 1206  | 1208  | 1210  | 1240   | 1216  | 1218  | 1220  | Nr.                       |  | Nr.    | 1201  | 1203  | 1205  | 1209   | 1213  | 1217  | 1241  | 1219  |       |
| 2-3   | 2-3   | 2-3   | 2-3   | 2-3   | 2-3   | 3      | 2-3   | 2-3   | 2-3   | Klasse                    |  | Klasse | 2-3   | 2-3   | 2-3   | 2-3    | 2-3   | 2-3   | 2-3   | 2-3   | 2-3   |
| 5:50  | 6:40  | 7:45  | 8:45  | 9:45  | 10:45 | 11:45  | 12:45 | 13:45 | 14:45 | ab Hamburg Hbf. an        |  | 15:45  | 16:45 | 17:45 | 18:45 | 19:45  | 20:45 | 21:45 | 22:45 | 23:45 | 24:45 |
| 7:00  | 7:50  | 8:55  | 9:55  | 10:55 | 11:55 | 12:55  | 13:55 | 14:55 | 15:55 | an Lübeck . . . . . an    |  | 16:55  | 17:55 | 18:55 | 19:55 | 20:55  | 21:55 | 22:55 | 23:55 | 24:55 | 25:55 |
| 7:30  | 8:05  | 8:55  | 9:30  | 10:15 | 10:50 | 11:30  | 12:15 | 13:00 | 13:45 | ab Lübeck . . . . . an    |  | 14:30  | 15:15 | 16:00 | 16:45 | 17:30  | 18:15 | 19:00 | 19:45 | 20:30 | 21:15 |
| 7:50  | 8:15  | 9:00  | 9:30  | 10:15 | 10:45 | 11:30  | 12:15 | 13:00 | 13:45 | ab Bad Schwartau an       |  | 14:30  | 15:15 | 16:00 | 16:45 | 17:30  | 18:15 | 19:00 | 19:45 | 20:30 | 21:15 |
| 7:40  | 8:24  | 9:10  | 9:45  | 10:30 | 11:00 | 11:45  | 12:30 | 13:15 | 14:00 | ab Neustadt (Holst.) an   |  | 14:45  | 15:30 | 16:15 | 17:00 | 17:45  | 18:30 | 19:15 | 20:00 | 20:45 | 21:30 |
| 7:51  | 8:35  | 9:20  | 9:55  | 10:40 | 11:10 | 11:55  | 12:40 | 13:25 | 14:10 | an Heiligenhafen . . . ab |  | 15:05  | 15:45 | 16:30 | 17:15 | 18:00  | 18:45 | 19:30 | 20:15 | 21:00 | 21:45 |
| 8:00  | 8:45  | 9:30  | 10:05 | 10:50 | 11:20 | 12:05  | 12:50 | 13:35 | 14:20 |                           |  | 15:15  | 16:00 | 16:45 | 17:30 | 18:15  | 19:00 | 19:45 | 20:30 | 21:15 | 22:00 |
| 8:10  | 8:54  | 9:40  | 10:15 | 11:00 | 11:30 | 12:15  | 13:00 | 13:45 | 14:30 |                           |  | 15:25  | 16:10 | 16:55 | 17:40 | 18:25  | 19:10 | 19:55 | 20:40 | 21:25 | 22:10 |
| 8:15  | 8:59  | 9:45  | 10:20 | 11:05 | 11:35 | 12:20  | 13:05 | 13:50 | 14:35 |                           |  | 15:35  | 16:20 | 17:05 | 17:50 | 18:35  | 19:20 | 20:05 | 20:50 | 21:35 | 22:20 |
| 8:24  | 9:08  | 9:55  | 10:30 | 11:15 | 11:45 | 12:30  | 13:15 | 14:00 | 14:45 |                           |  | 15:45  | 16:30 | 17:15 | 18:00 | 18:45  | 19:30 | 20:15 | 21:00 | 21:45 | 22:30 |
| 9:24  | 9:24  | 11:18 | —     | 15:50 | 19:00 | —      | —     | —     | —     | ab Neustadt (Holst.) an   |  | —      | —     | —     | —     | —      | —     | —     | —     | —     | —     |
| 11:09 | 11:09 | 12:50 | —     | 17:20 | 21:50 | —      | —     | —     | —     | an Heiligenhafen . . . ab |  | —      | —     | —     | —     | —      | —     | —     | —     | —     | —     |

S = Sonn- und Festtags, Mi = Mittwochs, Sa = Sonnabends

Der Wochenendzug 1240 Sa verkehrt Sonnabends vom 16. 6.—15. 9. von Hamburg Hbf. bis Neustadt Holsteln, für diesen Zug werden in Hamburg Hbf. besondere Wochenendtarifen 3. Klasse zu ermäßigten Preisen herausgegeben.  
Der Sonntagszug 1241 S verkehrt Sonntags vom 17. 6.—18. 9. von Scharbeuh bis Hamburg Hbf.

So sah ich nicht den recht profanen Weg vom Bahnhof zur alten Stadt. Das Dunkel bedeckte gnädig die Bauflunden des letzten Jahrhunderts. Bald hatte ich drinnen eine nette und preiswerte Unterkunft gefunden, und dann wanderte ich mutterseelenallein noch bis Mitternacht durch die Gassen. Plätschernde Brunnen erzählten von alter längst vergangener Zeit, Kirchenuhren mahnten an den Wandel der Zeit, und aus der Ferne klang ein schlichtes Volkslied, das ein Männerchor vor seiner Stammkneipe sang und weckte unbekanntes Sehnsucht. Ins Taubertal stieg ich hinab, viele viele Stufen hinunter und schaute von dort zurück auf das prächtige Rothenburg. . . .

Schon am frühen Morgen, als die Amfeln noch beim ersten Morgengespinn waren, war ich auch wieder draußen, um die knappen Stunden voll auszunutzen. Aber, ehrlich gestanden, da schwand manches von dem Zauber. Die Fremdenindustrie zeigt unschöne Auswüchse. Wie viele Häuser haben ihre Ursprünglichkeit verloren durch den Einbau moderner Läden! Das Geschäft ging über alles!

Dieser unglückliche Eindruck fehlt in Dintelsbühl. Natürlich gibt es auch dort Geschäfte, aber sie fallen nicht so unangenehm auf. Auch der erste Anblick, wenn man vom Bahnhof kommt, ist ein weit günstigerer. Rothenburg hat dafür die landschaftlich schönere Lage, denn Dintelsbühl liegt auf ebener Fläche.

Entzückend ist ein Rundgang um die Stadt. Stadtmauern, Wälle und Gräben, Türme und Tore sind auch hier erhalten. Im alten Stadtgraben blühten Hunderte von Obstbäumen. Ein malerisches Bild bietet der Rothenburger Weiser, in dem sich ein Teil der Stadtmauer und der Faulturn spiegeln. Ein stolzes Schwänenpaar zieht dort seine Kreise. Wenn nicht Menschen vorübergehen würden, könnte man glauben, vor einem Märchenbild zu stehen.

Auch in der Stadt selbst wird das Auge immer wieder durch reizvolle Ecken und Winkel, Gassen und Plätze gefesselt. Wenn der Marktplatz auch nicht so gewaltig wie der Rothenburger wirkt, dessen Rathaus vor dem Reichthum der Bürger spricht, so erfreut er durch seine Beschlossenheit, durch die feinen alten Giebelhäuser, durch die aufstrebende Georgskirche. Alljährlich im Juli wird Jahrhunderte hindurch bereits die „Kinderzache“ gefeiert. Der Sage nach sollen die Kinder in

Dintelsbühl 1632 ihre Stadt durch ihre Fürsprache bei dem Schwedenoberst, der die Stadt belagerte, gerettet haben. Jedes Jahr wird nun zur Erinnerung ein Volksfestspiel unter Mitwirkung zahlreicher Kinder aufgeführt. Ganz Dintelsbühl lebt dann drei Tage in alter Zeit.

Die dritte nicht weit entfernt liegende mittelalterliche Stadt ist Nördlingen, die auch vor laufend Jahren schon genannt wurde. Der Ort ist aus dem 30jährigen Kriege bekannt geworden. Zweimal standen sich hier Schweden und Kaiserliche gegenüber, und zwei Jahre später wurde die Stadt von Kriegsgeschehen zur Hälfte niedergebrannt. Wenn Nördlingen sich auch mit den beiden anderen Städten an Schönheit nicht messen kann, so bietet es doch dem Fremden, der eine alte besetzte Stadt kennen lernen will, sehr viel, denn auch hier ist fast alles noch erhalten. Gleich das erste Tor vom Bahnhof her, das Deiniger Tor, zeigt die Verbindung mit der Stadtmauer durch die Wehrgänge. Eigenartig wirken hier auch die kleinen an die Mauer gelehnten Häuschen.

Abseits vom eigentlichen Verkehr liegen alle drei. Aber der Umweg lohnt sich. Reich befriedigt kehrt der Fremde heim in die großen Städte, in die Hast und Unruhe, die unsere Zeit mit sich bringt. Gerne denkt man zurück an die Stunden in diesen stillen Städten mit ihren — Spießbürgern, die wohl zu den durch Mauern, Wällen und Gräben eingefriedigten Orten passen. Und das ist die Hauptsache. Ernst Schermer.

ml. 147 000 Gedichte im Papierkorb. Ein Neuporker Blatt, der „Lit. Welt“ zufolge, teilte kürzlich mit, daß die Feuilletonredakteure von zwölf Neuporker großen Zeitungen in den Monaten März bis Mai einen täglichen Einlauf von zusammen mindestens 400 Gedichten haben, die alle nur vom Frühling handeln. Im Herbst verdoppeln die Dichter noch ihre Tätigkeit, und die Einlieferungen steigern sich noch mehr. So haben einige Neuporker Zeitungen im Laufe eines Jahres nicht weniger als 150 000 Gedichte eingekauft bekommen. Aber von allen diesen 147 000 Gedichten gelangen nur 3000 zum Abdruck, und die übrigen 147 000 wandern in den Papierkorb. Doch vermag selbst dieses Massaker die Einlieferer nicht zu entmutigen, und in jedem Jahr versuchen sie von neuem ihr Heil.



# Partei-Nachrichten

## Sozialdemokratischer Verein Lübeck

Secretariat Johannisstr. 44. Telefon 22447.

Sprechstunden: 11-1 Uhr und 4-6 Uhr. Sonntags nachmittags geschlossen.

Sozialdemokratische Elternräte. Donnerstag, den 14. Juni, abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus Versammlung. 1. Erörterung des Gesetzes betr. die Selbstverwaltung der Schulen. 2. Wahl des Vorstandes. 3. Verschiedenes.



## Sozialistische Arbeiter-Jugend

Bureau: Johannisstraße 48.

Sprechstunden: Montags und Donnerstags von 6-7 1/2 Uhr.

Aktuell. Mittwoch, den 13. Juni treffen wir uns abends 7 1/2 Uhr am Schulgebäude und gehen von dort zur Parteiversammlung. Miteitung Markt. Heute Mittwoch um 7 1/2 Uhr: Heimabend. Eschelnicht zahlreich. Morgen Aufhänger.

Diszussion. Donnerstag, den 14. Juni fällt unser Heimabend aus, wir treffen uns dafür am Mittwoch, dem 13. Juni, 7 Uhr, auf dem Sportplatz (Wahltag). Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Alle diejenigen, die Sonntag mit auf Fahrt wollen, müssen sich beim Gewerkschaftsamt anmelden. Verantw. am Abendabend 7 1/2 Uhr. (Stenogramm). Am Donnerstag, 8 Uhr: Aufhänger im Vergnügen. Bei schlechtem Wetter Überabend im Heim. Vergeht die Lieberbürger nicht.

## Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Rindereunde

Die Helferzeitung Nr. 2 ist erschienen. Abzuholen bei Heinz Stegmann, Hundestraße 50.

Wichtig! Die Einzahlungen für das Festlager, 15 RM., müssen spätestens am 22. Juni erfolgt sein. Entgegennahme Heinz Stegmann, Hundestraße 50 von 10-11 Uhr und 4-6 Uhr nachm. und jeden Dienstag im Bureau, Johannisstraße 48, II. von 6 1/2-7 1/2 Uhr nachm.

Der Samariterkursus beginnt für Helfer und Kinder Donnerstag, den 14. Juni, abends 7 Uhr. Alle angemeldeten Teilnehmer sind verpflichtet pünktlich zu erscheinen.



## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Geschäftsstelle Hundestr. 52

Geöffnet von 11-1 und von 3-6 Uhr

Kameraden (Rabfahrer), die Lust zum Nachschichtendienst haben, können sich bei dem Kameraden S. Westphal, Hüßstraße 53, I., melden. Näheres dort. Arelu Lübeck. Wählung! Am 18. und 19. August d. J. findet die Verfassungssieger des Bundes in Frankfurt a. M. statt. Einige Kameraden fahren bestimmt dorthin. Kunst und Medaillen bei dem Kameraden D. Harber, Lübeck, Hanseplatz 2.

## Gewerkschaftliche Mitteilungen

S. J. J. Donnerstag, den 14. Juni, abends 8 Uhr: Bericht von der Jugendleiterkonferenz. Unsere Vorbereitung. Alle Kollegen, auch die noch nicht unserer Organisation angehören, wollen erscheinen.

Metallarbeiter-Jugend. Am Donnerstag, den 14. Juni, fällt unsere Versammlung im Jugendheim aus. Wir treffen uns an der Volkshausversammlung im Gewerkschaftshaus pünktlich 10 1/2 Uhr.

Die Delegation der Firma Thiel & Söhne befindet sich wegen Lohnunterschieden im Streit. Ruhe ist fernzuhalten. Deutscher Metallarbeiter-Verband Verwaltungskasse Lübeck

## Freies Jugendkartell

Donnerstag abends 7 Uhr, nicht 7 1/2 Uhr, Sitzung im Gewerkschaftssecretariat, Johannisstraße 48, part. Erscheinen aller Delegierter unbedingt notwendig.



## Deutscher Arbeiter-Sängerbund

Sau Schützweg-Hoffstra - Bezirk IV, Bezirk Lübeck

Vorsitzender Emil Rofe, Johannisstraße 46. Kassierer S. Helme. Höhe 20

Sitzung Hannoverfahrer. Abfahrt nach Hannover am Sonntag, dem 16. d. M., morgens 6 30 Uhr. Die Fahrkarten werden auf dem Bahnhof verteilt. Pünktliches Erscheinen dringend erforderlich.

## Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Jugendgruppe des Arbeiter-Vereins. Am Freitag, dem 15. Juni, abends 8 Uhr: Zusammenkunft im Heim, Königstraße 97. Wichtige Tagesordnung.

Stadtheater. Donnerstag, neu einstudiert, das beliebte Lustspiel „Im weißen Rößl“. Am Freitag als Schlussvorstellung dieser Saison zum ersten Male Verdie Oper „Die Fledermaus“ mit Frau von Stöck in der Titelpartie, die sich gleichzeitig in dieser Partie verabschieden wird.

## Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sportklub Lübeck e. V. Kartellung am Donnerstag, dem 14. Juni, abends 8 Uhr bei Renner. Es müssen erscheinen: Sämtliche Delegierten sowie die von den Vereinen gewählten Komiteemitglieder zwecks Einteilung zum Pokal. - Vorstandssitzung 7 Uhr.

## Wetterbericht der Deutschen Seewarte

Der gestern über der nördlichen Nordsee liegende Wirbel hat sich nach Nord-Standarden verlagert und nur Randwirbel berühren noch das Nord- und Ostseegebiet. Südwestwärtsdriftende Kaltluft hat zum Aufbau eines Hochdruckgebietes über Frankreich und Süddeutschland geführt. Dadurch wurden auch die Druckgegensätze vergrößert, so daß die westlichen Winde böigen Charakter annehmen. Die Mittagstemperaturen konnten nur ganz vereinzelt bis 20 Grad ansteigen, tagern vielmehr verbleiben um 16. und 17. Grad. Auch zu Regenschauern kam es nach in Mittel- und Norddeutschland. Ein atlantischer Wirbel dringt aus dem Raum nördlich der Azoren vor und drängt den Hochdruckkern ostwärts. Wahrscheinliche Witterung am 15. und 14. Juni. Binnenland: Schwache umlaufende Winde, meist heiter, trocken und anstehende Temperatur, später langsame Verschlechterung.

## Schiffsnachrichten

Dampfer Gost Jürgen ist am 11. Juni, 10 Uhr, in Riga angekommen. Umgekehrte Schiffe

12. Juni  
R. Kani, Kapt. Holberg, von Kiel, 1/2 Tg. - D. Sieglitz, Kapt. von Baratti, 1 1/2 Tg. - E. Koentur, Kapt. de Graft, von Emden, 1 1/2 Tg. - S. Dina, Kapt. Woltmer, von Rostock, 4 Tg. - W. Rumb, Kapt. von Rostock, 1 Tg. - M. Anna Frieda, Kapt. Nagel, von Rostock, 2 Tg. - D. St. Lorenz, Kapt. Lange, von Riga, 2 1/2 Tg. - W. Erich, Kapt. Rühle, von Rostock, 1 Tg. - M. Wälsbache, Kapt. Peterson, von Christiana, 4 Tage.

13. Juni  
D. Dornes, Kapt. Brandtson, von Kopenhagen, 16 Std. - D. Jeddou, Kapt. Gullapen, von Stettin, 2 Tg. - D. Riara, Kapt. Raabimann, von Rolding, 1 Tg. - D. St. Mari, Kapt. Hansen, von Aarhus, 3 Tg. - D. Rasmus, Kapt. Hansen, von Plymouth, 4 Tg. - M. Terren, Kapt. Clasen, von Rotterdam, 1 Tg.

14. Juni  
M. Gell, Kapt. Olsen, nach Gothenburg, Steinfalk. - M. Kenna, Kapt. Nielsen, nach Karstadt, Sals. - M. Alice, Kapt. Christensen, nach Rostock, Kapt. Grunberg, nach Wiborg, Steinfalk. - D. Wiborg, Kapt. Burmeister, nach Wiborg, Steinfalk. - D. Fehmann, Kapt. Schwann, nach Burg a. J., Sals. - D. Thyland, Kapt. Petersen, nach Rostock, leer. - D. Ascania, Kapt. Sörensen, nach Jørgen, leer. - D. Halland, Kapt. Larsen, nach Rostock, Steinfalk. - D. Reinhardt, Kapt. Möller, nach Danzig, leer.

15. Juni  
M. Sals, Kapt. Andersen, nach Göteborg, Steinfalk. - M. Rigmund, Kapt. Petersen, nach Göteborg, Steinfalk. - M. Nobel, Kapt. Carlsson, nach Christiana, Sals. - M. Familien, Kapt. Risfalk, nach Forsvik, Kapt.

16. Juni  
M. Gell, Kapt. Olsen, nach Gothenburg, Steinfalk. - M. Kenna, Kapt. Nielsen, nach Karstadt, Sals. - M. Alice, Kapt. Christensen, nach Rostock, Kapt. Grunberg, nach Wiborg, Steinfalk. - D. Wiborg, Kapt. Burmeister, nach Wiborg, Steinfalk. - D. Fehmann, Kapt. Schwann, nach Burg a. J., Sals. - D. Thyland, Kapt. Petersen, nach Rostock, leer. - D. Ascania, Kapt. Sörensen, nach Jørgen, leer. - D. Halland, Kapt. Larsen, nach Rostock, Steinfalk. - D. Reinhardt, Kapt. Möller, nach Danzig, leer.

17. Juni  
M. Sals, Kapt. Andersen, nach Göteborg, Steinfalk. - M. Rigmund, Kapt. Petersen, nach Göteborg, Steinfalk. - M. Nobel, Kapt. Carlsson, nach Christiana, Sals. - M. Familien, Kapt. Risfalk, nach Forsvik, Kapt.

18. Juni  
M. Gell, Kapt. Olsen, nach Gothenburg, Steinfalk. - M. Kenna, Kapt. Nielsen, nach Karstadt, Sals. - M. Alice, Kapt. Christensen, nach Rostock, Kapt. Grunberg, nach Wiborg, Steinfalk. - D. Wiborg, Kapt. Burmeister, nach Wiborg, Steinfalk. - D. Fehmann, Kapt. Schwann, nach Burg a. J., Sals. - D. Thyland, Kapt. Petersen, nach Rostock, leer. - D. Ascania, Kapt. Sörensen, nach Jørgen, leer. - D. Halland, Kapt. Larsen, nach Rostock, Steinfalk. - D. Reinhardt, Kapt. Möller, nach Danzig, leer.

19. Juni  
M. Sals, Kapt. Andersen, nach Göteborg, Steinfalk. - M. Rigmund, Kapt. Petersen, nach Göteborg, Steinfalk. - M. Nobel, Kapt. Carlsson, nach Christiana, Sals. - M. Familien, Kapt. Risfalk, nach Forsvik, Kapt.

20. Juni  
M. Gell, Kapt. Olsen, nach Gothenburg, Steinfalk. - M. Kenna, Kapt. Nielsen, nach Karstadt, Sals. - M. Alice, Kapt. Christensen, nach Rostock, Kapt. Grunberg, nach Wiborg, Steinfalk. - D. Wiborg, Kapt. Burmeister, nach Wiborg, Steinfalk. - D. Fehmann, Kapt. Schwann, nach Burg a. J., Sals. - D. Thyland, Kapt. Petersen, nach Rostock, leer. - D. Ascania, Kapt. Sörensen, nach Jørgen, leer. - D. Halland, Kapt. Larsen, nach Rostock, Steinfalk. - D. Reinhardt, Kapt. Möller, nach Danzig, leer.

21. Juni  
M. Sals, Kapt. Andersen, nach Göteborg, Steinfalk. - M. Rigmund, Kapt. Petersen, nach Göteborg, Steinfalk. - M. Nobel, Kapt. Carlsson, nach Christiana, Sals. - M. Familien, Kapt. Risfalk, nach Forsvik, Kapt.

22. Juni  
M. Gell, Kapt. Olsen, nach Gothenburg, Steinfalk. - M. Kenna, Kapt. Nielsen, nach Karstadt, Sals. - M. Alice, Kapt. Christensen, nach Rostock, Kapt. Grunberg, nach Wiborg, Steinfalk. - D. Wiborg, Kapt. Burmeister, nach Wiborg, Steinfalk. - D. Fehmann, Kapt. Schwann, nach Burg a. J., Sals. - D. Thyland, Kapt. Petersen, nach Rostock, leer. - D. Ascania, Kapt. Sörensen, nach Jørgen, leer. - D. Halland, Kapt. Larsen, nach Rostock, Steinfalk. - D. Reinhardt, Kapt. Möller, nach Danzig, leer.

23. Juni  
M. Sals, Kapt. Andersen, nach Göteborg, Steinfalk. - M. Rigmund, Kapt. Petersen, nach Göteborg, Steinfalk. - M. Nobel, Kapt. Carlsson, nach Christiana, Sals. - M. Familien, Kapt. Risfalk, nach Forsvik, Kapt.

24. Juni  
M. Gell, Kapt. Olsen, nach Gothenburg, Steinfalk. - M. Kenna, Kapt. Nielsen, nach Karstadt, Sals. - M. Alice, Kapt. Christensen, nach Rostock, Kapt. Grunberg, nach Wiborg, Steinfalk. - D. Wiborg, Kapt. Burmeister, nach Wiborg, Steinfalk. - D. Fehmann, Kapt. Schwann, nach Burg a. J., Sals. - D. Thyland, Kapt. Petersen, nach Rostock, leer. - D. Ascania, Kapt. Sörensen, nach Jørgen, leer. - D. Halland, Kapt. Larsen, nach Rostock, Steinfalk. - D. Reinhardt, Kapt. Möller, nach Danzig, leer.

25. Juni  
M. Sals, Kapt. Andersen, nach Göteborg, Steinfalk. - M. Rigmund, Kapt. Petersen, nach Göteborg, Steinfalk. - M. Nobel, Kapt. Carlsson, nach Christiana, Sals. - M. Familien, Kapt. Risfalk, nach Forsvik, Kapt.

26. Juni  
M. Gell, Kapt. Olsen, nach Gothenburg, Steinfalk. - M. Kenna, Kapt. Nielsen, nach Karstadt, Sals. - M. Alice, Kapt. Christensen, nach Rostock, Kapt. Grunberg, nach Wiborg, Steinfalk. - D. Wiborg, Kapt. Burmeister, nach Wiborg, Steinfalk. - D. Fehmann, Kapt. Schwann, nach Burg a. J., Sals. - D. Thyland, Kapt. Petersen, nach Rostock, leer. - D. Ascania, Kapt. Sörensen, nach Jørgen, leer. - D. Halland, Kapt. Larsen, nach Rostock, Steinfalk. - D. Reinhardt, Kapt. Möller, nach Danzig, leer.

27. Juni  
M. Sals, Kapt. Andersen, nach Göteborg, Steinfalk. - M. Rigmund, Kapt. Petersen, nach Göteborg, Steinfalk. - M. Nobel, Kapt. Carlsson, nach Christiana, Sals. - M. Familien, Kapt. Risfalk, nach Forsvik, Kapt.

28. Juni  
M. Gell, Kapt. Olsen, nach Gothenburg, Steinfalk. - M. Kenna, Kapt. Nielsen, nach Karstadt, Sals. - M. Alice, Kapt. Christensen, nach Rostock, Kapt. Grunberg, nach Wiborg, Steinfalk. - D. Wiborg, Kapt. Burmeister, nach Wiborg, Steinfalk. - D. Fehmann, Kapt. Schwann, nach Burg a. J., Sals. - D. Thyland, Kapt. Petersen, nach Rostock, leer. - D. Ascania, Kapt. Sörensen, nach Jørgen, leer. - D. Halland, Kapt. Larsen, nach Rostock, Steinfalk. - D. Reinhardt, Kapt. Möller, nach Danzig, leer.

29. Juni  
M. Sals, Kapt. Andersen, nach Göteborg, Steinfalk. - M. Rigmund, Kapt. Petersen, nach Göteborg, Steinfalk. - M. Nobel, Kapt. Carlsson, nach Christiana, Sals. - M. Familien, Kapt. Risfalk, nach Forsvik, Kapt.

30. Juni  
M. Gell, Kapt. Olsen, nach Gothenburg, Steinfalk. - M. Kenna, Kapt. Nielsen, nach Karstadt, Sals. - M. Alice, Kapt. Christensen, nach Rostock, Kapt. Grunberg, nach Wiborg, Steinfalk. - D. Wiborg, Kapt. Burmeister, nach Wiborg, Steinfalk. - D. Fehmann, Kapt. Schwann, nach Burg a. J., Sals. - D. Thyland, Kapt. Petersen, nach Rostock, leer. - D. Ascania, Kapt. Sörensen, nach Jørgen, leer. - D. Halland, Kapt. Larsen, nach Rostock, Steinfalk. - D. Reinhardt, Kapt. Möller, nach Danzig, leer.

1. Juli  
M. Sals, Kapt. Andersen, nach Göteborg, Steinfalk. - M. Rigmund, Kapt. Petersen, nach Göteborg, Steinfalk. - M. Nobel, Kapt. Carlsson, nach Christiana, Sals. - M. Familien, Kapt. Risfalk, nach Forsvik, Kapt.

2. Juli  
M. Gell, Kapt. Olsen, nach Gothenburg, Steinfalk. - M. Kenna, Kapt. Nielsen, nach Karstadt, Sals. - M. Alice, Kapt. Christensen, nach Rostock, Kapt. Grunberg, nach Wiborg, Steinfalk. - D. Wiborg, Kapt. Burmeister, nach Wiborg, Steinfalk. - D. Fehmann, Kapt. Schwann, nach Burg a. J., Sals. - D. Thyland, Kapt. Petersen, nach Rostock, leer. - D. Ascania, Kapt. Sörensen, nach Jørgen, leer. - D. Halland, Kapt. Larsen, nach Rostock, Steinfalk. - D. Reinhardt, Kapt. Möller, nach Danzig, leer.

3. Juli  
M. Sals, Kapt. Andersen, nach Göteborg, Steinfalk. - M. Rigmund, Kapt. Petersen, nach Göteborg, Steinfalk. - M. Nobel, Kapt. Carlsson, nach Christiana, Sals. - M. Familien, Kapt. Risfalk, nach Forsvik, Kapt.

4. Juli  
M. Gell, Kapt. Olsen, nach Gothenburg, Steinfalk. - M. Kenna, Kapt. Nielsen, nach Karstadt, Sals. - M. Alice, Kapt. Christensen, nach Rostock, Kapt. Grunberg, nach Wiborg, Steinfalk. - D. Wiborg, Kapt. Burmeister, nach Wiborg, Steinfalk. - D. Fehmann, Kapt. Schwann, nach Burg a. J., Sals. - D. Thyland, Kapt. Petersen, nach Rostock, leer. - D. Ascania, Kapt. Sörensen, nach Jørgen, leer. - D. Halland, Kapt. Larsen, nach Rostock, Steinfalk. - D. Reinhardt, Kapt. Möller, nach Danzig, leer.

5. Juli  
M. Sals, Kapt. Andersen, nach Göteborg, Steinfalk. - M. Rigmund, Kapt. Petersen, nach Göteborg, Steinfalk. - M. Nobel, Kapt. Carlsson, nach Christiana, Sals. - M. Familien, Kapt. Risfalk, nach Forsvik, Kapt.

6. Juli  
M. Gell, Kapt. Olsen, nach Gothenburg, Steinfalk. - M. Kenna, Kapt. Nielsen, nach Karstadt, Sals. - M. Alice, Kapt. Christensen, nach Rostock, Kapt. Grunberg, nach Wiborg, Steinfalk. - D. Wiborg, Kapt. Burmeister, nach Wiborg, Steinfalk. - D. Fehmann, Kapt. Schwann, nach Burg a. J., Sals. - D. Thyland, Kapt. Petersen, nach Rostock, leer. - D. Ascania, Kapt. Sörensen, nach Jørgen, leer. - D. Halland, Kapt. Larsen, nach Rostock, Steinfalk. - D. Reinhardt, Kapt. Möller, nach Danzig, leer.

7. Juli  
M. Sals, Kapt. Andersen, nach Göteborg, Steinfalk. - M. Rigmund, Kapt. Petersen, nach Göteborg, Steinfalk. - M. Nobel, Kapt. Carlsson, nach Christiana, Sals. - M. Familien, Kapt. Risfalk, nach Forsvik, Kapt.

8. Juli  
M. Gell, Kapt. Olsen, nach Gothenburg, Steinfalk. - M. Kenna, Kapt. Nielsen, nach Karstadt, Sals. - M. Alice, Kapt. Christensen, nach Rostock, Kapt. Grunberg, nach Wiborg, Steinfalk. - D. Wiborg, Kapt. Burmeister, nach Wiborg, Steinfalk. - D. Fehmann, Kapt. Schwann, nach Burg a. J., Sals. - D. Thyland, Kapt. Petersen, nach Rostock, leer. - D. Ascania, Kapt. Sörensen, nach Jørgen, leer. - D. Halland, Kapt. Larsen, nach Rostock, Steinfalk. - D. Reinhardt, Kapt. Möller, nach Danzig, leer.

9. Juli  
M. Sals, Kapt. Andersen, nach Göteborg, Steinfalk. - M. Rigmund, Kapt. Petersen, nach Göteborg, Steinfalk. - M. Nobel, Kapt. Carlsson, nach Christiana, Sals. - M. Familien, Kapt. Risfalk, nach Forsvik, Kapt.

10. Juli  
M. Gell, Kapt. Olsen, nach Gothenburg, Steinfalk. - M. Kenna, Kapt. Nielsen, nach Karstadt, Sals. - M. Alice, Kapt. Christensen, nach Rostock, Kapt. Grunberg, nach Wiborg, Steinfalk. - D. Wiborg, Kapt. Burmeister, nach Wiborg, Steinfalk. - D. Fehmann, Kapt. Schwann, nach Burg a. J., Sals. - D. Thyland, Kapt. Petersen, nach Rostock, leer. - D. Ascania, Kapt. Sörensen, nach Jørgen, leer. - D. Halland, Kapt. Larsen, nach Rostock, Steinfalk. - D. Reinhardt, Kapt. Möller, nach Danzig, leer.

11. Juli  
M. Sals, Kapt. Andersen, nach Göteborg, Steinfalk. - M. Rigmund, Kapt. Petersen, nach Göteborg, Steinfalk. - M. Nobel, Kapt. Carlsson, nach Christiana, Sals. - M. Familien, Kapt. Risfalk, nach Forsvik, Kapt.

12. Juli  
M. Gell, Kapt. Olsen, nach Gothenburg, Steinfalk. - M. Kenna, Kapt. Nielsen, nach Karstadt, Sals. - M. Alice, Kapt. Christensen, nach Rostock, Kapt. Grunberg, nach Wiborg, Steinfalk. - D. Wiborg, Kapt. Burmeister, nach Wiborg, Steinfalk. - D. Fehmann, Kapt. Schwann, nach Burg a. J., Sals. - D. Thyland, Kapt. Petersen, nach Rostock, leer. - D. Ascania, Kapt. Sörensen, nach Jørgen, leer. - D. Halland, Kapt. Larsen, nach Rostock, Steinfalk. - D. Reinhardt, Kapt. Möller, nach Danzig, leer.

13. Juli  
M. Sals, Kapt. Andersen, nach Göteborg, Steinfalk. - M. Rigmund, Kapt. Petersen, nach Göteborg, Steinfalk. - M. Nobel, Kapt. Carlsson, nach Christiana, Sals. - M. Familien, Kapt. Risfalk, nach Forsvik, Kapt.

14. Juli  
M. Gell, Kapt. Olsen, nach Gothenburg, Steinfalk. - M. Kenna, Kapt. Nielsen, nach Karstadt, Sals. - M. Alice, Kapt. Christensen, nach Rostock, Kapt. Grunberg, nach Wiborg, Steinfalk. - D. Wiborg, Kapt. Burmeister, nach Wiborg, Steinfalk. - D. Fehmann, Kapt. Schwann, nach Burg a. J., Sals. - D. Thyland, Kapt. Petersen, nach Rostock, leer. - D. Ascania, Kapt. Sörensen, nach Jørgen, leer. - D. Halland, Kapt. Larsen, nach Rostock, Steinfalk. - D. Reinhardt, Kapt. Möller, nach Danzig, leer.

15. Juli  
M. Sals, Kapt. Andersen, nach Göteborg, Steinfalk. - M. Rigmund, Kapt. Petersen, nach Göteborg, Steinfalk. - M. Nobel, Kapt. Carlsson, nach Christiana, Sals. - M. Familien, Kapt. Risfalk, nach Forsvik, Kapt.

16. Juli  
M. Gell, Kapt. Olsen, nach Gothenburg, Steinfalk. - M. Kenna, Kapt. Nielsen, nach Karstadt, Sals. - M. Alice, Kapt. Christensen, nach Rostock, Kapt. Grunberg, nach Wiborg, Steinfalk. - D. Wiborg, Kapt. Burmeister, nach Wiborg, Steinfalk. - D. Fehmann, Kapt. Schwann, nach Burg a. J., Sals. - D. Thyland, Kapt. Petersen, nach Rostock, leer. - D. Ascania, Kapt. Sörensen, nach Jørgen, leer. - D. Halland, Kapt. Larsen, nach Rostock, Steinfalk. - D. Reinhardt, Kapt. Möller, nach Danzig, leer.

17. Juli  
M. Sals, Kapt. Andersen, nach Göteborg, Steinfalk. - M. Rigmund, Kapt. Petersen, nach Göteborg, Steinfalk. - M. Nobel, Kapt. Carlsson, nach Christiana, Sals. - M. Familien, Kapt. Risfalk, nach Forsvik, Kapt.

18. Juli  
M. Gell, Kapt. Olsen, nach Gothenburg, Steinfalk. - M. Kenna, Kapt. Nielsen, nach Karstadt, Sals. - M. Alice, Kapt. Christensen, nach Rostock, Kapt. Grunberg, nach Wiborg, Steinfalk. - D. Wiborg, Kapt. Burmeister, nach Wiborg, Steinfalk. - D. Fehmann, Kapt. Schwann, nach Burg a. J., Sals. - D. Thyland, Kapt. Petersen, nach Rostock, leer. - D. Ascania, Kapt. Sörensen, nach Jørgen, leer. - D. Halland, Kapt. Larsen, nach Rostock, Steinfalk. - D. Reinhardt, Kapt. Möller, nach Danzig, leer.

19. Juli  
M. Sals, Kapt. Andersen, nach Göteborg, Steinfalk. - M. Rigmund, Kapt. Petersen, nach Göteborg, Steinfalk. - M. Nobel, Kapt. Carlsson, nach Christiana, Sals. - M. Familien, Kapt. Risfalk, nach Forsvik, Kapt.

# Modern, elegant - aber nicht teuer

sind die **ANZÜGE** in unserem **Sonder-Angebot**



**Kammgarn-Anzüge** in vielen flossenen Farben **Einheitspreis 69.-**

**Blaue Anzüge** Cheviot und Kammgarn „Eine Klasse für sich“ **49.- 59.- 69.-**

# AUGUST Haerder & Co.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute unj. I. Mutter, Schmiegers, Groß- und Urgroßmutter **Dorothea Lötting geb. Sternberg** im 91. Lebensjahre. In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen **Ludwig Pump** Lübeck, 12. Juni Westhoffstr. 11 II Beerdig. Freitag, den 15. Juni, 3 1/2 Uhr Kapelle Wormert

Für die herzlichste Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen Frau **Wilhelmine Hamann** danken herzlichst Die Hinterbliebenen

Gel. z. Hof. od. Spät. 2 Stüb. u. Küche i. Kienfeld od. Cleverbrück. Ang. erb. a. d. Exp. u. S. 624

1g. Maler sucht zu Hof. 2 leere Zimmer. Ang. unt. S. 625 a. Exp. d. Bl.

Bill. zu verl. 1 Sofa, 1 kompl. Bett mit Sprungfeder-Matr., 1 Bettstelle m. Sprungfeder-Matr. Hüßstraße 79 I r.

1 Sofa mit 3 Polsterkissen zu verkaufen Segebergstraße 31 pt.

1 Schiebkarre, 1 Paar lange Schlachterstiefel u. verschiedene Schlachtermesser zu verkaufen 848 **Jürgens, Schwartzau, Kaltenhöfer Str. 22**

Sportwagen m. Verdeck zu kaufen gesucht. Angeb. u. L 628 a. d. Exped. 848

2 Zit. Ind.-Kart. z. verl. Panjaring 12, pt., r. 848

2 neue Krabbenanzüge für 12 J. billig 848 **Engelsgrube 53, III, I.**

**Dr. Kauring** 393 von A. 4. - an 585 von A. 8. - an **Schmidchen Wefede**

**Uhren und Waagen** Ausführung v. Reparatur. und Neuanfertigung. sauber und billigst. **Goldschmied Sieudel** Gg. Werkst. Königstr. 82a

## Öffentliche Versteigerung

am Freitag, dem 15. Juni 1928, vorm. 9 Uhr in der Versteigerungshalle des Gerichtshauses über:

Büfets, Vertiko, Sekretär, Wäsch- u. and. Kommoden, Teppiche, Kleider, Altken, Bücher u. Küchenschränke, Kristallleuchte, Standuhr, Spiegel, Bilder, Sofas, Chaiselongues, Klub- u. and. Sessel, Stühle, Bücherregal, ca. 70 versch. Bücher, Radioapparate (3 u. 4 Röhren), 1 Lautsprecher, Schreib- u. Sofas, Ausziehtisch, Rauch- u. a. Tische, 1 Jagdhüte, 1 Fernglas, 1 Schreibmaschine, 1 Registrator, 1 Kaffeemühle m. elektr. Antrieb, 1 gr. Partie Bettzeug u. Decken, Kleiderstoffe, Damen- und Kinderwäsche und Schürzen, Schuhe, Strümpfe, Socken, Bettwäsche, Normal- u. Matowäsche, 12 Dg. Hautcreme (Stola), Streichhölzer u. Feudel u. a. m. Ferner mittags 12 Uhr am Konstantplatz: 1 Schuppen. Kaufliebhaber wollen sich Gg. Konstantplatz und Hafenstraße einfänden. Die Gerichtsvollzieher

## Volkstanz-Bücher

Bunte Tänze aus 8 Jahr- hundertern / Geesländer Tänze 60 Pfg. / Die Tanz- wäse / Zupfgeigenhansl Jugendliesterbuch 60 Pfg. Hamb. Jugendliester 50 Pfg.

## Lübecker Volksbote

### Empfängnis Verhütung

Mittel und Methoden (physiologische, operative, chemische, mechanische) **Warum, wann und wie?** Bestrahlung u. Immunisierung 50 Seiten nur 1.25 RM **Dr. Brupbacher Kindersegen Fruchtverhütung Fruchtartreibung** 50 Seiten nur 40 Pfennig **Buchhandlung Lübecker Volksbote** Johannisstraße 46

## Schuhwaren

solide, preiswert **F. Meyer, Hüxterdamm 2**